

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (88 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Plakatschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag: Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto.-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 5. September 1935

Nr. 203

Die Ratsitzung in Genf

Der abessinische Konflikt einziger Punkt der Tagesordnung

Heute nachmittag um 16 Uhr beginnt die Eröffnungssitzung der Tagung des Völkerbundes. Die Eröffnungssitzung wird, wie üblich, geheim sein. Im Anschluß daran ist eine öffentliche Sitzung vorgesehen, als deren einziger Punkt die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles gündigt wurde.

Die Tatsache, daß man bereits heute in öffentlicher Sitzung die Behandlung der abessinischen Frage beginnen will, wird dahin ausgelegt, daß die Besprechungen zwischen den hauptbeteiligten Ratsmächten, die Dienstag nachmittag im Beisein des italienischen Hauptvertreter, Baron Aloisi, fortgesetzt wurden, nicht ergebnislos verlaufen sind, und daß man sich wenigstens über den förmlichen Verlauf der ersten Ratsitzung geeinigt hat.

Kein gemeinsamer englisch-französischer Bericht

Laval und Eden berichten getrennt.

Paris, 3. September. Der Genfer Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Havas“ bestätigt am Dienstag abend die Information einiger Pariser Blätter, wonach Eden und Laval voneinander getrennt über die Pariser Dreierkonferenz berichten würden.

Paris, 3. September. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Temps“ kommt auf die Unterredung zurück, die Laval Dienstag nachmittag mit Eden hatte. Aus gewissen Anzeichen und gewissen leicht verständlichen politischen Erwägungen heraus könne man, so sagt der Berichterstatter, mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß beide Minister beschlossen hätten, den Gedanken eines gemeinsamen englisch-französischen Berichts über die Pariser Dreierkonferenz fallen zu lassen.

An anderer Stelle beschäftigt sich der „Temps“ erneut mit der Möglichkeit einer englischen Forderung nach Sühnemaßnahmen, die das Blatt ebenso wie der größte Teil der Pariser Presse zurückweist. Die Informationen aus englischer Quelle zu dieser Frage seien mit größter Vorsicht aufzunehmen, da eine solche Frage vor dem Völkerbund nur aufgeworfen werden kann, wenn eine bestimmte Verfehlung gegenüber dem Geist und dem Wortlaut des Völkerbundes vorliegt. Außerdem würde man der Sache des Völkerbundes nicht dienen, wenn man Italien wie einen Angeklagten behandeln würde und es dadurch zwingt, Genf zu verlassen. Im Sinne des Völkerbundes liege es, alle im Völkerbundpakt vorgesehenen Möglichkeiten auszunutzen, alle Verständigungsmöglichkeiten zu prüfen und mit Vorsicht und Mäßigung an die Sache heranzugehen. Jeder taktische Fehler, der den Erfolg beeinflussen könnte, müsse vermieden werden.

Völkerbundkrise

London, 3. September. „Daily Telegraph“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß der Völkerbund sich am Mittwoch der Krise seiner Aufbauarbeit nähern werde. Eben habe die Aufgabe, mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß nach Ansicht der britischen Regierung ein Verfall des Völkerbundes im Falle Abessinien das Vertrauen in seine künftige Brauchbarkeit vernichten würde.

Wenn die Völkerbundtagung sich als unwirksam erweise, dann müsse die Welt zu älteren Methoden der Beilegung von Streitigkeiten zurückkehren, das heißt auf Rufen.

Das Blatt vermutet, daß die Bereitschaft des Regus zu Zugeständnissen sich infolge des Zusammenbruchs der Pariser Dreiermächteverhandlungen vermindert habe und daß das abessinische Delgeschaft ein äußeres Zeichen dieser Stimmungsänderung sei. Die Hände der britischen Regierung seien bei dieser Angelegenheit rein, es gehe in Genf um viel wichtigere Dinge, nämlich darum, welche Haltung Frankreich und andere Nationen angesichts einer Bedrohung der Unverletzlichkeit eines von ihnen unterzeichneten Vertrages einnehmen würden.

London, 4. September. Ueber die heute beginnende Völkerbundratsitzung wird in der Morgenpresse in gewöhnlichem Umfang berichtet. „Times“ sagt u. a., wenn der Völkerbund diesmal versage, könne ihm in Zukunft nicht mehr das Vertrauen geschenkt werden, daß er befriedigende Arbeit für die Regelung größerer Streitigkeiten leisten könne. In England herrsche die Empfindung, es werde in Europa noch nicht vollkommen verstanden, daß

gewählt werden müsse zwischen der Regelung internationaler Streitigkeiten durch Beratungen und Beröhnungsmahnahmen oder durch den Schiedspruch des Krieges. Das Kollektivsystem trete für das erstgenannte Verfahren ein, Mussolini für das letztere.

Er habe sich jedoch immerhin bereit gefunden, seinen Standpunkt in Genf zu erklären. Das Blatt rechnet damit, daß sich die Behandlung der Streitfrage verzögern werde. Die Fähigkeit des Völkerbundes, endgültige Empfehlungen zu geben, werde dadurch gekemmt, daß noch keine Angriffshandlung in Afrika erfolgt sei. Immerhin erkläre Artikel 11 der Satzung, daß die bloße Gefahr dieses Krieges den ganzen Völkerbund angehe, und daß er jeden wirksamen Schritt zum Schutze des Friedens tun müsse. Auch werde sich die bald zusammentretende Völkerbundversammlung wahrscheinlich sehr entschieden gegen Gewaltanwendung äußern. Zum Schluß spricht „Times“ von der Herzlichkeit der gegenwärtigen englisch-französischen Beziehungen und sagt,

London und Paris seien sich einig, daß alle Verhandlungsmittel des Völkerbundes voll zur Anwendung gebracht werden müßten. Beide Länder seien allerdings nicht in der

gleichen Lage. Zwischen Frankreich und Italien bestehe ein enges militärisches Einvernehmen, das es ermöglicht habe, die gemeinsame Grenze von Truppen zu entblößen. Das letzte, was Laval wünschen könne, wäre die Preisgabe dieser Zusammenarbeit. Sicherheit sei seine Haupt Sorge, und hierzu kämen noch politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten. Das private Delgeschaft habe die britische Diplomatie für einen Augenblick in Verlegenheit gebracht, was schon eine genügende Antwort auf die Anschuldigungen von Festlandkritikern sei. Das Delgeschaft könne keinen Einfluß auf die britische Politik und keine Bedeutung für die wirklich entscheidenden Fragen haben. Die britische Abordnung habe die Aufgabe, die Sache des Völkerbundes zu vertreten, der Streitigkeiten ohne Krieg regeln solle.

In einem Genfer Bericht des „Daily Telegraph“ heißt es, daß die in den französisch-englischen Beziehungen eingetretene Spannung glücklicherweise aufgehört habe. Auf französischer Seite werde völlig begriffen, daß die britische Regierung mit der Weltkonferenz nicht das geringste zu tun habe. Beide Abordnungen beabsichtigten, die Angelegenheit im Völkerbund unerwähnt zu lassen.

„Financial News“ schreibt, von der heutigen Ratsitzung sei nichts Entscheidendes zu erwarten. Wenn der Völkerbund sich durch italienische Beweisgründe auf Seitenwege bringen lassen würde, dann würden die Verhandlungen ebenso grotesk werden wie im chinesischn-japanischen Streitfall. Komme eine friedliche Regelung nicht zustande, so sei nicht abzusehen, wie eine Entscheidung vermieden werden könne, die den ganzen Völkerbund in Stücke brechen müsse.

Standard Oil tritt vom abessinischen Konzessionsvertrag zurück

auf dringende Vorstellungen des Staatsdepartements.

Washington, 4. September. Auf dringende Vorstellungen des Staatsdepartements beschloß die Standard Oil Co. den Rücktritt vom abessinischen Konzessionsvertrag nach wiederholten Besprechungen mit dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Standard Oil Co. gab Außenminister Hull die Rückgängigmachung des Pachtvertrages bekannt. Hull teilte dem Rückgängigmachung auch telephonisch dem auf seinem Landsitz Hyde Park weilenden Präsidenten Roosevelt mit. Der Präsident gab seiner Befriedigung über diesen Entschluß Ausdruck, da er im Pachtvertrag eine Gefährdung des Weltfriedens gesehen habe.

Noch ein Konzessionsvertrag

50jährige Verpfändung von abessinischen Erdschätzen.

Wie Reuter von der abessinischen Gesandtschaft in London erfährt, hat der Gesandte Dr. Martin am 19. Juli an den New-Yorker Makler Leo D. Chertol ein Schreiben gerichtet, in dem eine Abrede bestätigt wird, wonach der Makler für einen Zeitraum von 90 Tagen vom 19. Juli an gerechnet das ausschließliche Recht der

Aufbringung einer Anleihe für Abessinien im Betrage von nicht weniger als einer Million Dollar erhält. Als Sicherheit für diese Anleihe erklärt sich die abessinische Regierung bereit, eine 50jährige Konzession für die Gewinnung von Gold, Platin, Del und sonstigen Bodenschätzen in Abessinien zu gewähren,

in Gebieten, die noch näher bestimmt werden und die unter absoluter abessinischer Kontrolle stehen.

Wie verlautet, sind bisher auf Grund dieser Abmachung noch keine Beträge an die abessinische Regierung gezahlt worden.

Ueber die Konzessionsangelegenheit hat der Makler Chertol auf Befragen von Pressevertretern erklärt, daß es seine volle Absicht sei, die 50jährige Konzession für die Gewinnung von Mineralien auf abessinischem Boden auszuüben. Er soll dann weiter gesagt haben, daß es sich bei der ganzen Konzessionsangelegenheit um eine rein private Sache handele. Auf entprechende Fragen hin soll er die finanzielle Seite angeschnitten und sich bereit erklärt haben, die eine Million Dollar, die vertraglich innerhalb von 90 Tagen an Abessinien zahlbar wäre, jederzeit zu hinterlegen. Chertol bezeichnet sich als Makler der großen amerikanischen chemischen Werke und Munitionsfabrik E. I. Dupont & Co., und zwar als deren Vertreter für den russischen Markt.

Der Regus gibt eine Erklärung ab

Für die Friedensarbeit

Paris, 4. September. Der Berichterstatter des „Journal“ in Addis Abeba wurde vom Kaiser von Abessinien empfangen, der ihm folgende Erklärung übergab: „Wir sind der französischen und der britischen Regierung für die von ihnen zugunsten des Friedens entfalteten Anstrengungen dankbar. Wir freuen uns auch, die beim französischen und beim englischen Volk vorhandenen Strömungen zugunsten Abessinien feststellen zu können. Unser Land hat niemand bedroht und bedroht niemanden. Alle Anstrengungen zielten auf die Aufrechterhaltung des Friedens ab. Wir werden unsere friedliche Haltung bis zum letzten Augenblick aufrecht erhalten. Wenn wir aber auf unserem Gebiet angegriffen werden, werden wir uns auch bis zum äußersten verteidigen.“

Krieg oder Frieden?

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Europa und die Welt heute ernstlich an Krieg und Kriegsgefahr denken müssen, so ist er in der Ansprache gegeben, die Papst Pius XI. dieser Tage in Rom gehalten hat. Das Oberhaupt der katholischen Christenheit, selbst ein Italiener, hat keinen Zweifel daran gelassen, daß in seinen Augen ein Eroberungskrieg niemals ein gerechter Krieg sein könnte. Wer daraufhin einen Widerspruch des weltlichen Italiens erwartet hat, wird durch die faschistische Presse eines Besseren belehrt, die den Abessinien-Konflikt durchaus als eine Verteidigung lebenswichtiger italienischer Interessen darstellt. Da auch der Papst sich den Rufen der Expansionsprobleme in der erwähnten Ansprache nicht verschlossen hat, so scheint man in Italien anzunehmen, er habe bereits die Waffen Mussolinis gesegnet. Inzwischen hat am 29. August in Bozen, also an der äußersten Nordgrenze der heutigen europäischen Machtposition Italiens, der entscheidende Ministerrat vor der Genfer Ratsitzung vom 4. September stattgefunden. Die amtliche Verlautbarung über die Beschlüsse, die der Duce im Kreise seiner Mitarbeiter gefaßt hat, atmet durchaus den kriegerischen Geist der Manöverumgebung; denn Mussolini weichte ja in Bozen als Oberbefehlshaber der italienischen Manöver, denen auch der König beimohnte. Gewiß, Italien lehnt es ab, den Konflikt mit Abessinien überhaupt einen Krieg zu nennen, bzw. es sieht die Dinge so an, daß ein Uebergreifen dieses Konfliktes nach Europa nur durch Verschulden Genfs oder einer Genfer Ratsmacht — gemeint ist natürlich der englische Sanktionsgebäude — möglich wäre. Der Bozener Ministerrat hat einerseits dahin entschieden, daß die italienische Regierung am 4. September im Völkerbund vertreten sein und dort eine umfangreiche Anklageschrift gegen das „barbarische“ Abessinien vorlegen wird. Andererseits wird irgendein Interessengegensatz zu England gezeugnet und gleichzeitig angekündigt, daß Widerstandsmaßnahmen gegen etwaige Sanktionen bereits getroffen sind. Praktisch befindet sich Italien, nachdem zu den umfangreichen militärischen Mobilisierungsmahnahmen nun auch einschneidende wirtschaftliche getreten sind, bereits im Kriegszustand.

Am gleichen 29. August hat auch in Paris unter Herrn Laval's Vorstz ein letzter Ministerrat vor der Genfer Ratsitzung stattgefunden, aus dem nur soviel sicher ist, daß sich Frankreich auf keinen Fall einer Sanktionsanwendung gegen Italien anschließen würde. Herr Laval betrachtet wohl den italienischen Entschluß überhaupt nach Genf zu gehen, bereits als den ersten Erfolg und als die Hoffnung auf einen Kompromiß in zwölfter Stunde. Allerdings lehnt Italien den Ausdruck Kompromiß überhaupt ab, und England dürfte einem Kompromiß, der Italien freie Hand zum militärischen Vorgehen in Abessinien gibt, schwerlich mitmachen. Dementsprechend ist auch der Widerspruch der beiden Regierungsbefprechungen von Bozen und Paris in London wenig optimistisch, wie denn z. B. die „Times“ ernste Rückwirkungen eines Krieges von Weizen gegen Farbiges befürchtet und im übrigen Italien des ungewissenhaften aggressiven Vorgehens beschuldigt. Gleichzeitig spricht das englische Blatt davon, daß der Gedanke einer Neuverteilung der Verantwortlichkeiten zivilisierte und rückständige Länder sich ständig ausbreite. Großbritannien sei besonders geeignet, dazu Vorschläge zu machen. Man wird abwarten müssen, ob tatsächlich der 4. September in Genf, wenn er den offenen Krieg vermeidet, zu einer allgemeinen Kolonialdebatte führen wird, jenseits der Vorurteile von Versailles.

Treffen in Aix-les-Bains

Paris, 3. September. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist Baron Aloisi in der vergangenen Nacht in Aix-les-Bains eingetroffen, wo sich bekanntlich der englische Ministerpräsident Baldwin zur Kur aufhält. Eden wird sich im Laufe des Nachmittags ebenfalls dort befinden.

Auftakt für Genf in Rom

Die Rickett-Affäre Hauptthema

Rom, 3. September. Am Vorabend der Genfer Ratstagung gibt es in Rom nur ein Thema: Die Rickett-Affäre, die in Italien immer mehr Staub aufwirbelt.

Man stellt ziemlich offen fest, daß die englische Regierung in eine arge Klemme geraten sei.

Selbst die letzte Versicherung, wonach englisches Kapital nicht beteiligt ist, wird nicht als einleuchtend empfunden.

„Tribuna“ erklärt es in ihrem Leitartikel erneut als unwahrscheinlich, wenn in England behauptet werde, die Regierung von Abdus Alaba und das Rickett-Konzern hätten alles ausgehandelt.

Die Politik einer sogenannten friedlichen wirtschaftlichen Durchdringung habe jedoch Schiffbruch erlitten. Alle italienischen Bemühungen seien an der abessinischen Unbegünstigkeit gescheitert.

„Tribuna“ erklärt es in ihrem Leitartikel erneut als unwahrscheinlich, wenn in England behauptet werde, die Regierung von Abdus Alaba und das Rickett-Konzern hätten alles ausgehandelt.

Italien habe alles versucht, Abessinien zu einer Zusammenarbeit mit Italien zu bringen.

Die Politik einer sogenannten friedlichen wirtschaftlichen Durchdringung habe jedoch Schiffbruch erlitten.

Alle italienischen Bemühungen seien an der abessinischen Unbegünstigkeit gescheitert.

durch die Affäre Rickett Abessinien der beste Verbündete Italiens geworden, da es durch diese Tatsache zugebe, daß es zwischen ihm und Italien keine Möglichkeit für eine Zusammenarbeit oder ein friedliches Zusammenleben geben könne.

Kriegsminister Hayashi zurückgetreten

General Kawajima wird sein Nachfolger. Tokio, 4. September. Sonderausgaben der Zeitungen melden, daß Kriegsminister Hayashi durch ein Besuch an den Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angemeldet hat.

Tokio, 4. September. Nach einer amtlichen Verlautbarung wurde der zurückgetretene Kriegsminister Hayashi zum Mitglied des Kriegsrates ernannt, gleichzeitig erfolgte die Ernennung des Generals Kawajima zum Kriegsminister.

Kein Einmarsch italienischer Truppen in Abessinien

Von zuständiger italienischer Seite wird das in einer Reutersmeldung verzeichnete Gerücht entschieden in Abrede gestellt, nach dem stärkere italienische Truppenkontingente nach einem kurzen Zwischenfall, bei dem ein kleiner italienischer Wachposten von Abessiniern überfallen worden war, in abessinisches Gebiet eingedrungen seien.

Änderung in der britischen Armeeverwaltung

London, 4. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß ab 1. Oktober die Angelegenheiten der Territorialarmee nicht mehr vom parlamentarischen Unterstaatssekretär für den Krieg, sondern von einem Mitglied des Armeerates behandelt werden.

Der belgische König zusammengebrochen

Ueber den Gesundheitszustand des Königs Leopold sind in den letzten Tagen die widersprechendsten Gerüchte verbreitet worden.

Das salomonische Urteil

Das Ual-Ual Schiedsgericht entscheidet weder für noch gegen Italien

Paris, 3. September. „Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß sich die 5 Schiedsrichter im italienisch-abessinischen Schiedsgerichts- und Schlichtungsausschuß für den Grenzzwischenfall bei Ual-Ual weder nach der einen noch nach der anderen Seite ausgesprochen haben.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen glaubt man diese Information bestätigen zu können.

Der griechische Gesandte, Politis, der als 5. Schiedsrichter teilgenommen hat, wird sich in zwei bis drei Tagen nach Genf begeben, um über die Arbeiten zu berichten.

Der Friedensengel Frankreich

Paris, 4. September. Der Schiedspruch im Ual-Ual-Zwischenfall wird von der französischen Presse als verhältnismäßig günstiges Vorzeichen für die Genfer Verhandlungen angesehen.

Nach dem „Excelsior“ soll Ministerpräsident Laval in Genf erklärt haben:

„Ich bin für den Frieden“

und für die Völkerverbündigungen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß die Völkerverbündigungen, also ein Friedenswerkzeug, um Kriege führen sollen.

Dem „Deure“ wird aus Genf berichtet, die englische Regierung wünsche in Genf den italienisch-abessinischen Streitfall durch einen Vergleich beizulegen.

Der „Figaro“, der eine Regelung innerhalb des Völkerverbundes befürwortet, schreibt, Abessinien habe seine internationalen Verpflichtungen nicht eingehalten.

Wahrscheinlich wünsche sich der Völkerverbund nichts sehnlicher, als England, Frankreich und Italien zu beauftragen, eine neue endgültige auf Abessinien anwendbare Formel zu finden.

Paris, 3. September. Das „Journal des Debats“ begrüßt das Urteil des italienisch-abessinischen Schiedsgerichts- und Schlichtungsausschusses, das der Bezeichnung dieses Ausschusses im wahren Sinne des Wortes gerecht werde.



Das neue englisch-amerikanische Konzessionsgebiet in Abessinien

Die abessinische Regierung hat einem englisch-amerikanischen Konsortium die Ausbeutung der Mineralvorkommen in einem großen Konzessionsgebiet in Abessinien zugestanden.

England soll Frieden stiften

Eine Entschlieung der Nil-Gesellschaft

London, 4. September. Die Nil-Gesellschaft, auf der am Dienstagabend der abessinische Gesandte Dr. Martin die gemeldete Rede hielt, nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der es heißt: „Abessinien ruft das britische Reich auf, ihm bei der Aufrechterhaltung der Heiligkeit der Verträge und seiner eigenen Unabhängigkeit Beistand zu leisten.“

Den Vorsitz der Tagung führte Oberst Lord Sempill. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den brasilianischen Botschafter, die Gesandten Schwedens und Lettlands.

Das heutige Polen, das zu neuem staatlichen Leben erstanden ist, begreift vollkommen die Bedeutung des Heeres als Garanten der Unabhängigkeit.

Der Mittelstand und die Nation

In einem Leitartikel im nationaldemokratischen „Kurjer Pohnanski“ befaßt sich Roman Rybarski mit den Bevölkerungsschichten in Polen und kommt zu dem Schluß, daß Polen ein starker Mittelstand notwendig sei.

Die alte Republik Polen, schreibt Rybarski, hat sich bei ihrem Untergang aus drei sozialen Schichten zusammengesetzt: aus der Schlachta, d. h. Großgrundbesitz und Adel, den Bauern und den Juden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die schlechte soziale und wirtschaftliche Struktur Polens die Zersekung erleichterte.

Neben den rein wirtschaftlichen Gründen spielen hier auch soziale Gründe mit. Nur ein starker Mittelstand kann das soziale Gleichgewicht sichern.

Der Mittelstand ist schließlich auch für unsere seelische Struktur erforderlich. Die ehemalige Schlachta brachte dem Mittelstand Verachtung entgegen.

Wenn das nationale Lager die Entwicklung des Mittelstandes an die Spitze stellt, so tut es dies nicht aus taktisch-politischen Gründen.

Fortsetzung der Danzig-polnischen Verhandlungen

Gestern begann in Danzig die Fortsetzung der Danzig-polnischen Verhandlungen. Poleski legt nach wie vor Wert darauf, jede Devisen-zwangswirtschaft in Danzig zu beseitigen.

Aus Deutschland

Feierliches Requiem in der Berliner St. Hedwigs-Kathedrale

Zur selben Stunde, da in Brüssel für die so jäh aus dem Leben gerissene junge Königin der Belgier die Trauerfeierlichkeiten begannen, wurde in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin im Beisein des Bischofs von Berlin, Dr. Konrad Graf von Preysing, Vertretern des Reiches und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps von Nuntius Orsenigo ein feierliches Pontifikalrequiem gelebiert.

Die Regierungsgebäude auf halbmaß

Aus Anlaß der Beisehung der Königin der Belgier hatten am Dienstag die Gebäude der Reichskanzlei, der Präsidialkanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien halbmaß geslaggt.

Glückwunsch des Führers für Blomberg

Der Führer hat dem Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, Berlin, folgendes Telegramm gefandt:

„Zu Ihrem 57. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit den aufrichtigsten Wünschen für die erfolgreiche Durchführung Ihrer großen Aufgabe und für Ihr persönliches Wohlergehen im neuen Lebensjahre. Adolf Hitler.“

Der Abschiedsdant des „Admiral Scheer“

Am Montag früh verließ der „Admiral Scheer“, von der begeisterten Danziger Bevölkerung auf einem Schiff begleitet, den Danziger Hafen.

Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ hat nach Verlassen der Danziger Reede an den Danziger Senatspräsidenten folgenden Funkpruch gerichtet: „Im Nachklang der so erhebenden stolzen Tage unseres Aufstieges grüßt die Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ ihre deutschen Brüder in Danzig. Dem Gruß schließen wir an unseren wärmsten Dank für die herzlichste Aufnahme, die uns in Danzig in so reichem Maße und kameradschaftlicher Art zuteil geworden ist.“

Bioniere englischer Kolonialmacht

Von Axel Schmidt

Die amerikanische Presse hat die Meldung von der abessinischen Konzession an den Engländer J. W. Rickett als „die Meldung des Jahres“ bezeichnet. Damit dürfte die amerikanische Presse nicht Unrecht haben. Sie ist unzweifelhaft eine große politische Sensation, die möglicherweise der abessinischen Frage ein neues Gesicht geben wird. Denn J. W. Rickett ist ein ernster Kolonialpolitiker, der vor Jahren zusammen mit Rockefeller und Deterding die große Petroleumkonzession im Irak zustande brachte.

Dass die Londoner Regierung erklärt hat, von der abessinischen Konzession nichts gewußt zu haben, ist sehr wahrscheinlich. Große englische Kolonialpioniere sind meist auf eigene Hand ausgezogen und haben nur sehr widerstrebend Regierung und Volk für ihre weitausgreifenden Pläne gewinnen können. Englands wichtigste Kolonie, Indien ist 1600 als private „Ostindische Compagnie“ gegründet worden. Unter den ersten Leitern, Lord Clive, und Warren Hastings wuchs die Macht dieser Gesellschaft. Ihren Nachfolgern gelang es bereits, die „Ostindische Compagnie“ über fast ganz Indien auszudehnen. Erst nachdem 1857 ein großer Aufstand niedergeschlagen und der letzte Großmogul abgesetzt war, ging die Verwaltung der Kolonie auf die britische Krone über. 1871 nahm Königin Viktoria den Titel „Kaiserin von Indien“ an. In England war man anfänglich mit der Abenteuerpolitik Clives und Warren Hastings durchaus nicht einverstanden. Man befürchtete von dem energischen Vorgehen der „Ostindischen Compagnie“ Verwicklungen mit den übrigen Mächten, die gleichfalls in Indien Kolonien besaßen. Sowohl Lord Clive wie Warren Hastings wurden nach ihrer Rückkehr aus Indien vor Gericht gestellt. Man beschuldigte sie „großer Erpressungen“.

Nicht weniger dramatisch verlief der Erwerb der zweiten Insel im Brennpunkt der britischen Interessen liegenden Kolonie Straits Settlements mit der gewaltigen Seefestung Singapur im Zentrum. Auch sie verdankt England privater Initiative. Sir Thomas Stamford Raffles gründete 1819 als Gouverneur von Java die Stadt Singapur und fügte sie dem Britischen Reich ein. Das englische Parlament und zum Teil auch die Londoner Regierung leistete auch diesen Plänen heftigen Widerstand. Aber Raffles ließ sich dadurch nicht beirren, heute dankt ihm ganz England dafür.

Man soll nicht sagen, daß eine derartige Handlung nicht auch in unserer Zeit geschehen könnte. Der Weltkrieg hat eine so gewaltige Fäsur zur Vorkriegszeit gezogen, daß der jüngeren Generation der Name Cecil Rhodes nicht mehr in seiner ganzen Bedeutung für das englische Weltreich in Erinnerung geblieben sein dürfte. Gehr doch auf Rhodes der Erwerb der Burenrepubliken zurück. Er begann seine politische Laufbahn in Südafrika, welches Gebiet England den Holländern während der napoleonischen Kriege fornahm. Bei seinen politischen Kämpfen vertrat Cecil Rhodes die Interessen der sogenannten „Uitlanders“, das waren Engländer die durch die reichen Goldfunde nach Johannesburg im Orangegebiet angelockt worden und im Gegensatz zu den Buren standen. Damals erwarb er für England das Betschuanaland — jetzt Rhodesia genannt — und plante mit Lord Cromer zusammen den Bau der Kap-Kairo-Bahn durch ganz Afrika. Als erstes Hindernis lagen die beiden Burenrepubliken als Kiesel quer davor. Auf Veranlassung von Cecil Rhodes versuchte Dr. Jamieson mit Truppen der Südafrika-Kolonie einen Einfall nach Johannesburg zu machen. Anfänglich wollte die Londoner Regierung von diesen Dingen nichts wissen. Cecil Rhodes wurde sogar vor Gericht gestellt und zu Gefängnis verurteilt. Als Kaiser Wilhelm an Präsident Krüger sein Glückwunschtelegramm sandte, schlug die Stimmung in England um, der Strafprozeß wurde abgebrochen und die „Verbrecher von gestern“ wurden die nationalen Helden. Noch mehr. Der Kolonialminister Chamberlain nahm sich von jetzt an der „Uitlander“ an, und schon 1902 kam es ihrerwegen zum Kriege mit den Burenrepubliken, der mit deren Einverleibung in das englische Südafrika abschloß.

Auch hier dasselbe Bild. Die ersten Schritte zum Erwerb großer wertvoller Gebiete wurden von Privatpersonen gemacht, die beim Scheitern von der Londoner Regierung desavouiert wurden. Bald darauf nahm die Regierung die Sache in die eigene Hand und führte sie siegreich durch. Wenn man sich Indiens, Singapores und der Burenrepublik erinnert, so fällt auf den Vorstoß Ricketts ein helles Licht. Kolonialpolitiker wie Lord Clive, Hastings, Cecil Rhodes sind vielleicht der ausgeprägteste Typus des Engländer. Ein merkwürdiges Gemisch von Handelsmann, Kolonialpionier und Staats-

mann, dem ein Schuß Abenteuererium zu gefügt ist. Sie waren gewiß nicht Idealisten, denn sie haben sich selbst nicht dabei vergessen. Nicht Geldverdien war aber der Endzweck ihres Handelns, sondern einzig die Eroberung der Macht für England. Diesen Naturen war die englische Insel zu klein geworden. Sie gingen, wie die alten Wikinger, hinaus, um ihrem Volk ein Weltreich zu erobern. Diese Männer haben in der Tat England zum größten Reich der Welt gemacht, dem zwei Neuntel der festen Erde gehört.

Nun hat die Londoner Regierung die Pläne Ricketts abgelehnt. Vielleicht wird sie im Laufe eines Jahres milder über seine Absichten denken. Gerade in englischen Kolonialkreisen wird es für wenig wahrscheinlich gehalten, daß die italienischen Streitkräfte bis zur nächsten Regenperiode — d. h. bis zum September 1936 — die Eroberung Abessiniens vollendet haben werden. Man nimmt vielmehr in diesen Kreisen an, daß es mehrere, wenn nicht viele Jahre dauern werde, bis Abessinien, das größer als Deutschland und Frankreich zusammen ist, erobert und fest in die Hand Italiens sein wird, sollte Rom nicht vorher schon der finanzielle Atem ausgegangen sein. Wenn die erste italienische Begeisterung vorüber ist, wird man sich in London aller Wahrscheinlichkeit nach nicht umger der Rickettschen Konzession erinnern, um sich nicht nur bei den Verhandlungen einschalten sondern auch Vorrechte sichern zu können. Eine Delleitung nach dem Golf von Aden z. B. wäre für die englische Flotte eine Angelegenheit von allergrößter Bedeutung, um derenwillen es sich wohl lohnte, die größten Anstrengungen zu machen. Es wäre somit möglich, daß nach einem Jahre der Name Ricketts wieder in der englischen Presse auftauchen und nicht mehr aus ihr verschwinden würde, wie der von Lord Clive, Hastings, Raffles, Lord Cromer und Cecil Rhodes, deren man sich als der großen Pioniere der englischen Kolonialpolitik dankbar erinnert.

Italien ruft 200 000 zu den Fahnen

Amtlich wird aus Rom mitgeteilt, daß 200 000 Mann aus den Jahresklassen 1911, 1913 und 1914 in der zweiten Hälfte des September zu den Fahnen gerufen werden. Mussolini hat dies bereits in seiner Rede von Roncone angekündigt. Die neuen Einberufungen werden mindestens aus drei Monate erfolgen.

Der Minderheitentongress tagt in Geni

Geni, 3. September. Montag vormittag trat hier der 11. europäische Minderheitentongress zusammen. Es sind Vertreter nahezu sämtlicher Minderheiten in den verschiedenen europäischen Ländern anwesend, darunter die Deutschen aus der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Estland, Lettland und Belgien. Unter den deutschen Vertretern aus der Tschechoslowakei sind verschiedene Abgeordnete der judetendentschen Parlamentsfraktion.

Der Kongress behandelt das Nationalitätenproblem im Hinblick auf die Gesamtlage, ferner Nationalitäten im autoritären Staat, das Recht auf den freien Gebrauch geographischer Namen in der Muttersprache, die überstaatliche Volksgemeinschaft, ihre Grenzen und Befahren und die Tätigkeit des Haager Gerichtshofs in der Minderheitenfrage.

Englischer Friedensgottesdienst

London, 4. September. In der Westminster-Abtei fand gestern abend anlässlich des Zusammentritts des Völkerbundes ein besonderer Wittgottesdienst für Erhaltung des Friedens unter den Völkern statt.

Wahlagitation des Regierungsblocks

Der Beginn der letzten Woche vor den Wahlen zum Sejm brachte eine merklliche Verstärkung der Wahlagitation des Regierungsblocks. In Warschau und den anderen größeren Städten Polens sprachen in zahlreichen Wählerversammlungen die Spitzenkandidaten der Kreiswählerversammlungen über die politische Lage und die Absichten des Regierungsblocks. In Warschau waren diese Versammlungen jedoch nur sehr mäßig besucht. Den meisten Zulauf hatte noch der Generaldirektor des Zentralverbandes der polnischen Industrie, Wierzbicki, gefunden, der aber durch allgemeine „soziale“ Phrasen so außerordentlich enttäuschte, daß ein Teil seiner Zuhörerschaft die Versammlung vorzeitig verließ. In den Rahmen dieser Werbung fällt praktisch auch eine Feierlichkeit, die am Sonntag in der Hauptstadt zum Gedenken des ersten Ausmarsches des Warschauer Bataillons der illegalen Kampforganisation POW vor nunmehr zwanzig Jahren stattfand und bei der Unterrichtsminister Jodzejewicz, Innenminister Kosciakowski, der Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Miedzinski, und der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Koc, besonders herausgestellt wurden. Sämtliche Blätter des Regierungslagers bringen zahlreiche Photographien, die diese Persönlichkeiten in den verschiedensten Gruppierungen zeigen.

Die Interessierung breiterer Bevölkerungsschichten wird durch Kundgebungen und Massenaufrufe versucht, nachdem der Wettbewerb der verschiedenen Kandidaten in seiner gedämpften Form nur sehr schwachen Widerhall in der

Balbo bei Mussolini

Libysche Truppen für Abessinien

Rom, 3. September. Der italienische Regierungschef empfing Luftmarschall Balbo, den Gouverneur von Libyen, zu einer längeren Unterredung. Balbo erstattete eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie und hob hierbei die militärischen Gesichtspunkte im Hinblick auf die Tatsache hervor, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Ostafrika verschickt werden. Diese Truppen sollen nunmehr durch Truppen aus dem Mutterlande ersetzt werden, um für Ostafrika bereit zu sein.

Die Entsendung starker Eingeborenentruppenkontingente hat sich als immer zweckmäßiger erwiesen, da sie sowohl aus klimatischen Gründen wie auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen in Kolonialkriegen ganz besonders zur Kriegführung in Ostafrika geeignet scheinen.

Regentschaft in Jemen

Nach einem Reuterbericht aus Aden hat der Kronprinz des Jemen die Provinzgouverneure dieses Staates zusammengerufen, damit sie einer Regentschaft des Kronprinzen zustimmen, die infolge der Erkrankung des Sultans von Jemen notwendig geworden ist.

Die Gouverneurkonferenz hat der Regentschaft des Kronprinzen zugestimmt und beschlossen, daß die jemenitische Armee modernisiert und der Hafen von Hodeida befestigt werden soll.

Wissen Sie schon, daß

- ... der Kreuzer „Königsberg“ vor einigen Tagen als Gast in Odynia weilte?
... Abessinien durch den Ausbeutungsvertrag sich an England verkaufte?
... die Ziehungen zur 4. Klasse der Staatslotterie schon am 6. September beginnen und bis zum 26. September d. J. dauern?
... daß man, um eine Million Floty zu gewinnen, in der glücklichsten Kollektur J. Radomiaski, Poznan, M. Marcinkowski Nr. 14 spielen muß?

Denken Sie daran!

Drei Todesurteile im Spionageprozeß von Irkutsk

Moskau, 3. September. Das Kriegsgericht in Irkutsk hat drei ehemalige Offiziere der zaristischen Armee, die der amtliche Bericht als „Weißgardisten“ bezeichnet, zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Wie die offizielle Sowjetagentur „Tas“ berichtet, sei im Verlauf des Prozesses die terroristische Zerstörungstätigkeit dieser Weißgardisten und ihrer ausländischen Auftraggeber voll und ganz aufgedeckt worden. Es konnten angeblich Verbindungen mit der Militärmission eines bestimmten ausländischen Staates aufgedeckt werden.

Deffentlichkeit gefunden hat. Wirklich lebhaft Auseinandersetzungen gibt es nur in wenigen Wahlkreisen, wo man von einem Richtungs-kampf um die Mandate sprechen kann, so in Wilna, wo die Sache der Konservativen um den früheren Abgeordneten Mackiewicz schlechter zu stehen scheint als die des linken Flügels der Bilsudski-Anhänger um die bekannte Schriftstellerin Frau Pelczarska und den Chefredakteur Okulicz, ferner im Warschauer Judenviertel, wo insgesamt neun Kandidaten um zwei Plätze ringen, und auch in einigen östlichen Wahlkreisen, wo Ukrainer und Polen miteinander im Wettbewerb stehen.

Außer den Sejmwahlen wird jetzt auch bereits der eine Woche später stattfindende Wahlgang zum Senat vorbereitet. Die Personalien der Kandidaten stehen für die Deffentlichkeit noch nicht vollständig fest, dürften aber keine allzu großen Ueberraschungen mehr bringen. Einen Sonderfall bildet die Kandidatur des bekannten Schriftstellers Wladislaw Stuchnicki in Wilna, die von ihm selber in einem offenen Brief an die Wähler begründet worden ist. Stuchnicki stellt darin fest, daß er weder Mitglied der Regierungspartei, noch ihr Gegner sei, sondern nach eigenem besten Wissen und Gewissen seine publizistische Tätigkeit jetzt auf das Parlament ausdehnen wolle. Er sei Gegner eines Einparteiensystems nach dem Beispiel Italiens und Deutschlands und halte die Nationaldemokraten trotz Ablehnung ihrer Außenpolitik nicht für Staatsfeinde. Einige Blätter zweifeln an der Ehrlichkeit wie auch am Erfolg dieses Bekenntnisses.

Am Mittwoch beginnt Reichsanleihe-Zeichnung

Vom 4. bis 16. September wird dem deutschen Sparrer Gelegenheit geboten, sein Teil zum wirtschaftlichen und politischen Aufbau Deutschlands beizutragen. 500 Millionen RM 4 1/2-prozentige Reichsschatzanweisungen liegen in dieser Zeit zur Zeichnung auf. Sie bedeuten angefaßt einer 10jährigen Laufzeit mit Tilgungsbeginn im 6. Jahre — 20 Prozent des aufgelegten Betrages werden jährlich ausgelöst — eine gut verzinsliche und liquide Kapitalanlage.

Gleichzeitig wird durch eine Bekanntmachung zum Umtausch der am 1. Oktober d. Js. fällig werdenden Sprozentigen Schatzanweisungen der Reichspost in neue 4 1/2-prozentige Schatzanweisungen mit Fälligkeit am 1. Oktober 1940 aufgefordert.

Das Thorner Krankenhaus wird nicht zurückgegeben

Der Einspruch blieb erfolglos

Auf die Verfügung des pommerellischen Wojewoden, die den Thorer Diakonissen-Krankenhaus-Verein liquidierte und sein Vermögen dem Kreisauschuß Thorn überwieß, ist fristgemäß Einspruch beim Ministerium des Innern erhoben worden. Im Sinne der sich ständig befindenden Beziehungen zwischen Deutschland und Polen glaubte man, eine Zuruücknahme der schon im vorigen Herbst ergangenen Verfügung bald erwarten zu dürfen. Aber nunmehr hat auch das Innenministerium auf eine Eingabe entschieden, daß die Verfügung des Wojewoden in Kraft bleibt.

Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen

Lord Dickinson hat den Vorsitz niedergelegt

Der durch seine mehrfachen Besuche auch in Polen bekannte Präsident des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, Lord Dickinson hat den Vorsitz des Weltbundes, den er vier Jahre innegehabt hat, niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde der dänische Bischof M und sen gewählt, der ebenfalls schon seit langen Jahren an führender Stelle in der öumenischen Arbeit steht, und zwar sowohl im öumenischen Rat für praktisches Christentum wie auch in der Arbeit des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Der Führer begnadigt

Berlin, 3. September. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht beim Landgericht München I gegen Anna Burkhart am 25. April 1935 wegen Mordes, begangen an dem Bildhauer Friedrich Brampe in München, erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren umgewandelt, weil die Tat aus Leidenschaft und Verzweiflung entsprungen war und die Verurteilte nicht aus ehrlosen Gründen gehandelt hat.

Brand auf einem Ozeandampfer in Kopenhagen

Kopenhagen, 3. September. Auf dem dänischen Ozeandampfer „United States“, der zum Abwrachen nach Italien verkauft ist, brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der von der Feuerwehr nach zwei Stunden auf seinen Herd beschränkt werden konnte. In den Rabinen erster Klasse wurden beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Rumpf des Schiffes wurde jedoch nicht in Mitleidenschaft gezogen. Nach den Ermittlungen neigt man zu der Annahme, daß Brandstiftung vorliegt.

Reichleistungskampf der deutschen studierenden Jugend

Die Reichsenschaft der Studierenden an deutschen Hoch- und Fachschulen hat an die deutsche Studentenschaft und die deutsche Fachschulenschaft einen Aufruf erlassen, sich im Rahmen des Reichsberufswettkampfes an einem geistigen Leistungskampf der deutschen Jugend zu beteiligen. Dieser Kampf soll Probleme aufgreifen, die durch wissenschaftliche, körperliche und musische Leistungen gelöst werden können.

Der Leistungskampf soll gruppenweise geführt werden; die Arbeiten sind bis zum 1. April 1936 einzureichen.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Bezirk Posen

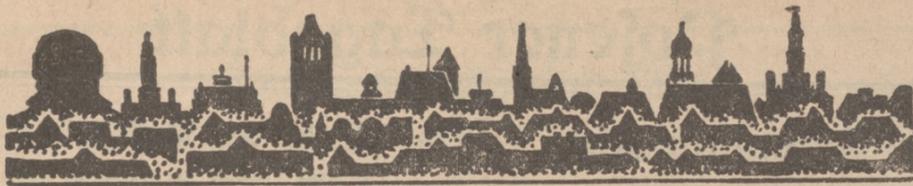
- D.-G. Neutomischel u. Sontop 4. Sept., 8 Uhr: Heimabend in Sontop.
D.-G. Breschen 5. September, 12 Uhr: Aufklärung-Berf. im Saale des Hotels „Pod bialym orlem“.
D.-G. Scherzeng 5. September, 8 Uhr: Mitgl.-Versammlung und Kam.-Abend.
D.-G. Mur-Goslin 6. September, 8 1/2 Uhr: Mitgl.-Berf. u. Kam.-Abend bei Neubert.
D.-G. Rotusch 11. September, 8 Uhr: Mitgl.-Berf.

Mister Ricketts Persönlichkeit

Ueber die Persönlichkeit des geheimnisvollen Mister Rickett verlautet, daß dieser, ohne je in der Deffentlichkeit besonders hervorgetreten zu sein — sein Name steht nicht einmal in den Aufschätzrathskisten der verschiedenen Delgesellschaften — hinter den Kulissen eine sehr bedeutende Rolle spiele. So habe er auch bei der Erschließung der Delvorkommen im Irak und bei der Organisierung der daran beteiligten Gesellschaften in führender Weise mitgewirkt.

Rickett, der in London wohnt, steht, wie man aus gut unterrichteten Citykreisen erfährt, seit mehreren Jahren in enger Beziehung zur British Oil Development Company. Diese Gesellschaft ist im Jahre 1928 gegründet worden. Kapitalanteile dieser Gesellschaft sollen sich auch in italienischen, schweizerischen und englischen Händen befinden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 4. September

Wasserstand der Warthe am 4. Sept. — 0,52 Meter, wie am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.06, Sonnenuntergang 18.37; Mondaufgang 12.26, Monduntergang 20.14.

Wettervorhersage für Donnerstag, 5. Septbr.: Wechselnd wolfig, einzelne Regenschauer, mäßig warm, schwache Winde aus Südwest bis West.

Spielplan der Posener Theater

Centr. Polsti:

Täglich: „Judas Ischarioth“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Paprta“ mit Franziska Gaal (Deutsch)

Gwiazda: „Polizeimeister Antef“ (Polnisch)

Metropolis: „Helden von heute“ (Englisch)

Stożec: „Kleine Mutti“ (Deutsch)

Swit: „Aleopatra“ (Englisch)

Wilsona: „Zigeunermelodien“

Schulen öffnen ihre Pforten

Nach wahrhaften Rekordferien haben die Schulen wieder ihre Pforten geöffnet, um die Wissensdurstigen wieder hineinzulassen. So mancher wird sich diesmal wohl schon nach dem Schulbetrieb geföhnt haben, auch wenn der Aufenthalt am Wasser oder im Gebirge noch so schön war. Der erste Unterrichtstag ist freilich ganz ohne die kernhafte Strenge verlaufen. Auch die nächsten Tage und vielleicht Wochen werden keine ernsthaften Zensurgefahren bringen. Erst wenn der neue Stundenplan in Fleisch und Blut übergegangen sein wird, dann heißt es, sich in die Bücher tief versenken, wenn man in der Klasse keinen Mann stehen will. Augenblicklich werden Uniformierungsfragen gewälzt und Beschaffungsprobleme erörtert. Ein Familienrat löst den anderen ab, ohne daß es gelingen will, der Finanzsorgen wirklich Herr zu werden. Jetzt, wo das Straßenbild durch das junge Volk ein lebendigeres Anliß bekommen hat, wird es sich auch erweisen, ob die neue Verkehrsordnung vor der mitprüfenden Öffentlichkeit gleichsam ihr Schlußbegaben bestehen kann. Einer besonderen Gefahr sind natürlich die Lernanfänger ausgesetzt, denen eine besondere Obhut angediehen sein soll.

Ausstellungszug in Sicht

Neuartige Wirtschaftspropaganda

Seit der Landesausstellung 1929 hat Posen eine ganze Reihe von interessanten Ausstellungen und Messeveranstaltungen erlebt. In wenigen Tagen schon wird eine neuartige Wanderausstellung Posen besuchen.

Am Freitag, d. 6. September, wird der Ausstellungszug in Posen eintreffen. In 35 Eisenbahnwagen sind alle Erzeugnisse der Industrie und der polnischen Landwirtschaft untergebracht. Natürlich war es unmöglich, auf dem beschränkten Raum alles unterzubringen, was eigentlich hätte gezeigt werden müssen, um ein abgerundetes Bild zu geben. Man hat deshalb durch Tafeln, Statistiken und Modelle versucht, die Lücken auszufüllen. Der Ausstellungszug, der schon eine Reihe von Städten besucht hat, hat den Namen *Miniatur-Landesausstellung* erhalten.

Die Bestimmungsbauer ist auf etwa zwei Stunden berechnet. Der Besuch der neuartigen Ausstellung vermittelt wertvolle Kenntnisse über das Wirtschaftsleben Polens. Ein ganzer Stab von Dekorationsmalern und Graphikern ist damit beschäftigt gewesen, der Ausstellung einen würdigen Rahmen zu geben.

Der Weichfelddammbau bei Schwef

Seit mehreren Jahren wird ein erheblicher Teil der Arbeitslosen der Stadt Schwef bei den Erdbauarbeiten des Damms längs der Weichsel beschäftigt. Dieser Bau, der den Zweck hat, die Schwefer Niederung vor Ueberschwemmungen zu schützen, geht nunmehr seinem Ende entgegen. Die Dammerbauung erschöpft jedoch nicht völlig die Angelegenheit der Sicherung der ganzen Schwefer Niederung vor Ueberschwemmungen, die fast alljährlich große Schäden hervorrufen. Gegenwärtig droht zwar der Niederung keine Ueberschwemmung unmittelbar von der Weichsel her, sie ist jedoch mittelbar vom Schwarzwasser aus zu befürchten. Es besteht ein fertiges Projekt der Eindämmung auch der Schwarzwasserufer. In Verbindung mit der Eindämmung des Schwarzwasserlaufes ist ferner eine Regulierung dieses Wasserlaufes auf dem erwähnten Abschnitt geplant, dann eine Geradeführung seiner scharfen Windungen zwecks Schiffbarmachung. Mit diesen Arbeiten soll in Kürze begonnen werden.

Orbis-Mitteilungen

Zum Fußballkampf Polen — Deutsch-land nach Breslau über Berlin. Preis 90 Zl. Eintragungen und Auskünfte bei Wagons-Lits-Cool Poznań, Bierackiego 12, Tel. 58 86.

Einweihung der Eichendorffschule in Dirschau

Am 2. September wurde in Dirschau die neu-erbaute Eichendorff-Schule eingeweiht, deren Bau unter großen Schwierigkeiten dennoch fertiggestellt werden konnte.

Eine große Zahl geladener Gäste waren bei den Einweihungsfeierlichkeiten anwesend. Vertreter der polnischen Schulbehörde, des deutschen Schulvereins und des Konfistoriums überbrachten die Grüsse und Wünsche der Schulbehörden, der deutschen Schulorganisation und der Kirche. Der erste Vorsitzende des Schulvereins Dirschau, Fabrizdirektor Liez, gab einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Privat-Schulwesens in Dirschau und schilderte die vierjährigen Bemühungen um den Bau der neuen Schule. Superintendent Harkhausen überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde, des Kirchenkreises und des Gustav-Adolf-Vereins und überreichte der Schule als Geschenk des Gustav-Adolf-Vereins eine wertvolle Lutherbibel. Wikar Schwanitz sprach im Namen der katholischen Deutschen.

Als Vertreter des evangelischen Konfistoriums überbrachte Konfistorialrat Dr. Hildt die Segenswünsche der Kirche.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Schulvereins in Polen, Oberstudienrat Dr. Schönbeck, staltete dem Vorsitzenden des örtlichen Schulvereins, Fabrizdirektor Liez, den Dank der deutschen Schule für die uner müdliche Arbeit und die Fähigkeit ab, die zur Erreichung des gesteckten Zieles geführt haben. An die Lehrer und den Rektor der Schule richtete Dr. Schönbeck die Mahnung, im Sinne der Verständigung zu arbeiten und

die Jugend zu guten Bürgern des Staates und zu echten Deutschen zu erziehen.

An die deutsche Bevölkerung richtete Dr. Schönbeck die Bitte, die neue Schule durch Opferbereitschaft in ihrem Bestand zu sichern.

Nach der Antrittsrede des Rektors fand eine Besichtigung des statlichen Neubaus statt.

Einsturzgefahr

Bei den Fundamentierungsarbeiten für das neue Hochhaus der Postpartasse am Plac Wolności stellte sich heraus, daß die Mauern des einen Nachbargebäudes Risse bekamen. Die Erdbarbeiten wurden an dieser Stelle unterbrochen, um ein Einsturzungslied zu verhüten. Die Baukommission stellte Untersuchungen an, die Ergaben, daß die Mauern des Hauses am Plac Wolności 2 durch den Abbruch des alten Gebäudes den nötigen Halt verloren haben und daß bei weiteren Erdbarbeiten das ganze Haus einstürzen könnte. Um das zu verhüten, wurden das Dach und das dritte Stockwerk des bedrohten Gebäudes abgerissen. Die Mieter wurden zwangsweise ermittelt. Der Besitzer des gefährdeten Hauses, der die Ermittlungskosten selbst zu tragen hat, hat gegen die Postpartasse einen Entschädigungsprozeß angestrengt.

Gebrauchshundprüfung des Großpolnischen Jägerverbandes

Am 29. August fand im Walde des Gutsbesizers Kurnatowski in Dulsin bei Gostyn die jährliche Prüfung für Gebrauchshunde statt, durchgeführt vom Großpolnischen Jägerverband. Neun Hunde wurden vom Preisgericht bei ihrer Arbeit beobachtet und gewertet. Der erste Preis wurde der Vorstehhündin „Magda von der Sonnenburg“ zuerkannt. Auch die anderen vier preisgekrönten Hunde sind deutscher Abstammung. Die Prüfung ergab, daß sich noch viel zu wenig Jäger mit der Aufzucht und Dressur von gut arbeitenden Jagdhunden beschäftigen.

Segelflugzeug-Absturz

Pilot durch Fallschirmab sprung gerettet

Am Dienstag gegen 15 Uhr startete auf dem Zivilflugplatz in Lamica ein Flugzeug des Polener Aero-Klubs mit einem Segelflugzeug im Schlepptau. In einer Höhe von 800 Metern gab der Pilot des Segelflugzeuges, Alonowski, das Zeichen, daß er sich von dem Motorflugzeug löse. Plötzlich hörte Al. ein lautes Krachen. Das Segelflugzeug kam ins Trudeln; dabei brach die linke Tragfläche, und das Segelflugzeug stürzte mit großer Geschwindigkeit ab. Der Pilot löste die Schurriemen und sprang aus der Kabine. Der Fallschirm, den Alonowski angelegt hatte, öffnete sich sofort und brachte den Piloten wohlbehalten zur Erde. Er trug keinerlei Verletzungen davon. Das Segelflugzeug fiel in einen Schrebergarten und wurde vollständig zertrümmert.

Flucht eines Postbeamten

Der 26jährige Józef Piasecki wird von der Polizei gesucht. Piasecki war bei der Postdirektion in der Rechnungsabteilung angestellt. Seine Pflichten erfüllte er immer vorbildlich, so daß seine Vorgesetzten keinen Grund hatten, ihn der Ungewissenhaftigkeit zu verdächtigen. Plötzlich hat nun P. Posen verlassen. Man stellte in der Kasse den Verlust von 3000 Zloty fest. Es war bisher nicht festzustellen, was den Beamten zu dieser Veruntreuung bewogen hat.

Modernes Friseurjalon

Ein neuer Friseurjalon wurde am Montag am Plac Wolności 13 eröffnet. Inhaber ist Herr Roman Michalczak, der sein Berufswissen im Ausland vertiefen konnte. Sein Lokal, das über eine moderne und ästhetische Einrichtung verfügt, wurde im Besien zahlreicher Gäste und Berufskollegen feierlich eingeweiht.

Neue Uniformen im polnischen Heere

Die „Polka Zbrojna“ bringt einen Artikel über die Neueinführung und Ergänzung von Uniformstücken. In erster und nächster Reihenfolge wird der zweireihige bisherige Offiziersmantel durch einen einreihigen ersetzt, der dem normalen Soldatenmantel gleichkommt. Gleichzeitig werden die von den Offizieren in allen möglichen Abweidungen und Schattierungen getragenen Gabardinenmäntel ausgetauscht, an deren Stelle eine Leinenpelzine als Ausgehüberwurf tritt. Zum Regenstchutz während des Dienstes erhalten die Offiziere und höheren Ränge der Unteroffiziere wasserdichte Regenmäntel. Die vierreihigen Mützen werden dahin vereinheitlicht, daß alle steife Deckel erhalten, den Vorhärten aus dem Jahre 1919 gemäß, die vom Marschall Pilsudski aufgestellt wurden. Für Soldaten, Unteroffiziere und auch Offiziere

wird eine einheitliche Feldjoppe festgesetzt, die eingenähte Taschen haben wird. Ledermäntel für Generale werden abgeschafft. Solche werden in Zukunft nur von Fliegern und Angehörigen der motorisierten Abteilungen getragen werden können und auch nur während des Dienstes. Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere erhalten dunkle Hosen mit breiten Beinen. Außerhalb des Dienstes werden die Offiziere nur den Gürtel, nicht aber den Schulterriemen tragen, da das Fehlen der Pistole und des Säbels ein Straffziehen des Gürtels nicht erfordert und darüber hinaus der Schulterriemen den Stoff beschädigt.

Alte Zeitungen statt Dollarnoten

Am 19. Februar d. Js. stellte sich bei Herrn Stefan Maslowski, Mühlenstr. 9, ein angeblicher Prokurist der Firma Wedel vor, mit ihm über die Anmietung einer Lichtreklame an seinem Hause zu verhandeln. Um die genauen Bedingungen festzulegen, bat der Unbekannte, am nächsten Tage in einem Kaffeehause zu erscheinen und dort zusammen mit dem Direktor der Firma den Vertrag abzuschließen. Natürlich war am nächsten Tage der Herr Direktor durch wichtige Geschäftsangelegenheiten verhindert, und nur der Unbekannte hatte sich eingefunden. Maslowski und der „Prokurist“ unterhielten sich über den Platz am Hause, den die Lichtreklame erhalten sollte. Da trat ein Mann zu den beiden, der sich als litauischer Rückwanderer vorstellte und sich nach einem Wechselbüro erkundigte, da er 3200 Dollar umwechseln wollte. Maslowski erklärte sich bereit, dieses Wechselgeschäft vorzunehmen; er fuhr nach Hause und brachte 5600 Zloty mit. In einem Kaffeehaus in der Dabrowskiego wurde das Geschäft getätigt. Der vermeintliche Rückwanderer brachte ein Tuch zum Vorschein, in das angeblich die Dollarnoten eingewickelt waren. M. übergab ihm den Gegenwert. Der „Rückwanderer“ gab ihm Dollar und Zloty in einer Schachtel wieder zurück und bat ihn, das Geld zu wechseln, da er nur größere Banknoten nehmen könne. Auf dem Wege zur Bank besah sich Maslowski die Sache näher und stellte fest, daß sich in der Schachtel nichts weiter als alte Zeitungen befanden. Er benachrichtigte sofort die Polizei. Nach wenigen Tagen schon konnte der angebliche Rückwanderer, ein gewisser Edward Plocinski festgenommen werden. Am Dienstag fand die Gerichtsverhandlung gegen den Betrüger statt; er wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Posen und Pommerellen

Neutomischel

Hopfenbericht. Die Hopfenernte ist bei uns im vollen Gange. Die Hopfenpflanzen sind gesund und frei von Schädlingen, die Dolde sind klein und in glattgrüner Farbe. Der Ertrag der Ernte wird geringer sein als der im Vorjahre, höchstwahrscheinlich wird nur die Hälfte geerntet werden. Wegen der großen diesjährigen Trockenheit konnten sich die Dolde nicht genügend entwickeln. Ueber die Preise ist bisher noch nichts bekannt, jedoch holen sich die Händler schon Muster von den Hopfenbauern ein.

Das neue Schuljahr hat angefangen. Die Jugend ist ausgeruht auf die Schulbänke zurückgekehrt nach ausnahmsweise langen zweieinhalb Monate währenden Ferien. In unserer hiesigen Staatlichen Volksschule haben sich leider nur 12 neue Schüler in die erste Klasse der deutschen Abteilung gemeldet, während 20 Schüler dieses Jahr die Schule verließen. — In dem Schuljahr, das eben angefangen hat, wird man zu dem alten Ferien-system zurückkehren. Es werden die sogenannten Winterferien — die vierwöchige Unterbrechung des Unterrichts von Weihnachten bis Mitte Januar — liquidiert.

Die Einführung der Winterferien war vom theoretischen Standpunkt aus sehr gut, jedoch hat sie sich unter Berücksichtigung der bei uns herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen nicht als praktisch erwiesen. Unsere Schule ist unter den heutigen Bedingungen nicht bloß ein Mittelpunkt der Erziehung. Sie ist für das Kind ein Stützpunkt, welcher oft die Unpäßlichkeiten des täglichen Lebens im Elternhause während der Winterzeit ausgleicht. Die sogenannten Winterferien wären für viele unserer Schüler

keine Erholung oder Freude an der Teilnahme am Winterport, da viele in schlecht geheizten Stuben herumhocken mußten, schlecht ernährt von Eltern, die zur Arbeitslosigkeit im Winter verurteilt waren, und so verursachten die langen Winterferien nur bittere Untätigkeit bei einem Teil unserer Jugend. Natürlich war der Plan der Winterferien an sich gut gemeint, jedoch hätte man mit der Einführung desselben bis zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage warten sollen.

Verband für Handel und Gewerbe. In der vergangenen Woche hielt die Ortsgruppe Neutomischel des Verbandes für Handel und Gewerbe eine Versammlung ab, zu der sich aus Posen der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Thomajewski, und Herr Baehr eingeladen hatten. Der Ortsgruppenvorsitzende erteilte nach Eröffnung der Versammlung Herrn Dr. Thomajewski das Wort, der in längeren Ausführungen die Lage und die Arbeit des Verbandes schilderte und die Verbandsmitglieder aufforderte, sich vertrauensvoll in allen Angelegenheiten an den Verband zu wenden. Herr Baehr ging in fast zweistündigem Vortrag auf die wirtschaftliche Lage Polens ein und streifte dabei auch in großen Zügen die Weltwirtschaftslage im Zusammenhang mit den am politischen Himmel drohend aufsteigenden Ereignissen. Redner verstand es, in klaren und verständlichen Darlegungen die Not des Landwirts und die von der Regierung in die Wege geleitete neue Wirtschaftspolitik zu schildern und die Erfordernisse aufzuzeigen, die sich einer verantwortungsbewußten Staatsführung zur Behebung der Wirtschaftsnöte aufdrängen. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage nur möglich sei, wenn der Landbevölkerung geholfen werde, die stärker als Verbraucher der Industrie- und Handwerks-erzeugnisse herangezogen werden müsse.

Wollstein

Hundert Jahre Kindergottesdienst

* Am Sonntag, dem 1. September, konnte die Kirchengemeinde Wollstein die 100-Jahrfeier des Kindergottesdienstes begehen. 100 Jahre sind seit dem ersten in der evangelischen Kirche in Wollstein abgehaltenen Kindergottesdienst verlossen, und die Gemeinde Wollstein ist die erste, die auf eine so lange Arbeit an den Kindern im Kindergottesdienst zurückblicken kann. Dieses seltene Jubiläum wurde daher auch ganz besonders feierlich begangen. Schon um 9.30 Uhr versammelten sich Kinder und Erwachsene auf dem Platz hinter der Kirche, wo der Posaunenchor ein Chorabblasen veranstaltete. Um 10 Uhr zogen die Kinder geschlossen zum Festgottesdienst in die Kirche, die aus Anlaß des Festes schön geschmückt war. Die Liturgie hielt Herr Pastor Engel, die Festpredigt Herr Superintendent Schulze aus Gnesen.

Der Nachmittag fand Eltern und Kinder bei schönstem Wetter im Gartenlokal Bergener Mühle wieder. Hier verabreichte man den auswärtigen Kindern Mittagessen. Nach der Begrüßungsansprache, die Herr Pastor Engel hielt, wurden unter die fleißigsten Besucher des Kindergottesdienstes Geschenke verteilt, was ganz besondere Freude auslöste. Anschließend begann eine liturgische Feier, die mit einem Choral „Herr, deine Güte reicht so weit“, gespielt vom Posaunenchor, eingeleitet wurde. Gemeinsam gesungene Choräle und solche, die Mitglieder des Jungmädchenvereins sangen, wechselten ab. Darauf wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, woran sich die Spiele und andere Belustigungen anschlossen. Während sich die Kinder beim Spiel ergötzen, trug der Posaunenchor lustige Weisen und flotte Märsche vor. Erst nachdem sich bereits die ersten Schatten der Dunkelheit herabgelockt hatten, wurde zum Aufbruch gerufen. Herr Superintendent Schulze sprach noch einige Schlussworte, in denen er den Kindern den Besuch des Gottesdienstes ans Herz legte. Mit leuchtenden Augen und fröhlichen Gesichtern traten die Kinder und deren Eltern den Heimweg an. Jeder, der an dieser Feier teilnahm, wird die Gewißheit mit nach Hause genommen haben, ein herrliches Fest erlebt zu haben.

Erste Ziehung der Investitionsanleihe

Wer gewann eine halbe Million?

(Die erste Ziffer bezeichnet die Obligationsnummer, die zweite die Seriennummer.)

Am Montag dieser Woche fand in Warchau die erste Ziehung der 3prozentigen Investitionsanleihe 1. Emission statt. Am ersten Tage wurden folgende Nummern ausgelost:

- 500 000 Zl. — 09 S 17 769.
- 125 000 Zl. — 42 S 21 687.
- 50 000 Zl. — 28 S 11 706, 32 S 17 599.
- 25 000 Zl. — 32 S 00 717, 17 S 04 088.
- 10 000 Zl. — 02 S 00 199, 11 S 3682, 11 S 12 702, 13 S 4134, 16 S 1647, 17 S 20 449, 17 S 11 463, 18 S 00 659, 25 S 9963, 26 S 14 573, 30 S 12 477, 31 S 04 544, 35 S 20 669, 36 S 1357.
- 5000 Zl. — 1 S 19 606, 1 S 567, 2 S 19 627, 2 S 6595, 5 S 20 847, 5 S 19 270, 6 S 10 078, 8 S 19 468, 9 S 21 118, 9 S 4075, 10 S 9743, 13 S 11 188, 14 S 7597, 14 S 1118, 16 S 8937, 16 S 3749, 16 S 20 803, 16 S 20 541, 17 S 8164, 18 S 14 020, 19 S 5099, 20 S 13 091, 20 S 4787, 20 S 10 284, 20 S 13 091, 20 S 4787, 20 S 10 284, 21 S 3928, 21 S 16 236, 24 S 4675, 24 S 1863, 24 S 13 471, 26 S 1764, 27 S 6032, 27 S 5239, 28 S 19 475, 28 S 7603, 28 S 12 359, 29 S 20 661, 29 S 19 594, 31 S 14 341, 32 S 12 373, 33 S 10 208, 34 S 7116, 38 S 8211, 39 S 21 392, 41 S 19 142, 43 S 1373, 43 S 12 322, 44 S 6663, 46 S 7528, 48 S 7944, 50 S 96.

Sport vom Tage

Neuer Frauenweltrekord

Die siebzehnjährige Amerikanerin Helen Stephens, die sich mehr und mehr zu einer zweiten Didricksohn entwickelt, wartete am Sonnabend in Toronto mit einer neuen Glanzleistung auf. Sie durchlief dort die 200 Yards in 23,9 Sekunden, was einen neuen Weltrekord bedeutet. Die alte Bestleistung gehörte der Polin Stella Walasiewicz mit 24,3 Sekunden, aufgestellt am 10. Juni d. J. in Kansas City.

Neuer italienischer Rennwagen

Gegenwärtig wird auf der Monza-Bahn bei Mailand ein neuer italienischer Rennwagen ausprobiert, der seine Generalprobe beim Großen Preis am 8. September ablegen soll. Es handelt sich um einen im Auftrage des bekanntesten Fahrers Graf Felix Troisi gebauten Wagen teilweise völlig neuartiger Konstruktion. Der 16-Zylinder-Motor, luftgekühlt, ist vorn freiliegend, sternförmig, je zwei Zylinder paarweise angeordnet. Der Wagen hat Frontantrieb, zwei Kompressoren und soll bei maximal 6000 Touren auf über 300-Km.-Std. kommen. Bei den bisherigen Versuchsfahrten wurden jedoch als Höchstgeschwindigkeit erst etwa 250 Km.-Std. gemessen.

Deutsches Lob für die polnischen Fahrer

Von deutscher Seite wird den polnischen Teilnehmern an der Fernfahrt Warschau-Berlin hohes Lob gesollt. Während des Banketts, das am Sonntagabend in Berlin stattfand, erklärte der Führer des deutschen Radfahrerverbandes, Eggert, einem polnischen Pressevertreter: „Der Sieg hat uns große Mühe gekostet. Vor dem Beginn der Fernfahrt befürchtete ich, daß es keinen Kampf auf der Strecke geben würde. Ich wurde aber angenehm enttäuscht. Wenn die polnischen Fahrer von uns noch etwas lernen können, so höchstens auf dem Gebiete der Taktik.“

Der Leiter der deutschen Expedition, Krause, der auf der ganzen Strecke den Kampf der Fahrer zu beobachten Gelegenheit hatte, äußerte sich in folgender Weise: „Die polnischen Fahrer haben sich um mehr als 100 Prozent verbessert. Kapial und Starzynski sind Fahrer von internationaler Klasse. Im nächsten Jahre wird der

Kampf sehr scharf werden und für die polnische Mannschaft mit Siegesaussichten verbunden sein.“

Das erwähnte Bankett wurde vom deutschen Radfahrerverbande gegeben und fand in den Sälen des Restaurant „Rheingold“ statt. Es stand im Zeichen einer sehr herzlichen Stimmung. Für die Mannschaften sowie für die einzelnen Sieger gab es deutscherseits etwa 35 Preise. Der hervorragendste davon war die vom Reichsfahrer für den besten Fahrer in der Einzelwertung (Hauswald) gestiftete Trophäe, die aus einer prächtigen Statue der Siegesgöttin bestand. Originell war der von Reichssportführer von Tschammer und Osten gestiftete Preis, bestehend aus einem Porzellantablett, auf dem eine Prägung die Strecke der Fernfahrt darstellt. Dieser Preis fiel dem besten polnischen Fahrer (Starzynski) zu. Das Bankett schloß um Mitternacht mit dem Gesang der Nationalhymnen ab.

Campbell fuhr Weltrekord

New York, 3. September. Der englische Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell konnte seinen erst im Frühjahr aufgestellten absoluten Schnelligkeitsrekord für Automobile auf der glasharten Rennstrecke am großen Salzsee bei Salt Lake City im Staate Utah am Dienstag ganz erheblich verbessern. Er brachte es auf ein Stundenmittel von 482,601 Kilometer und blieb damit nur ganz wenig unter seinem sich selbst gesteckten Ziel einer 300-Meilen-Fahrt.

Gigaspiele am kommenden Sonntag

Am zweiten Septembersonntag finden folgende Gigaspiele statt: Legja und Warzawianka stehen sich als Ortsrivalen zu einem Spiel gegenüber, dessen Ausgang offen ist; LKS hat die Krakauer Garbarnia zu Gäste und dürfte den Sieg davontragen; die Posener Warta spielt auf eigenem Platz gegen den vierten Platz in der Tabelle vorarbeiten konnte und höchstwahrscheinlich eine ziemlich harte Nuß sein wird; die Warschauer Polonia macht eine Reise zum Landesmeister Ruß, der in diesem Kampfe hundertprozentiger Favorit ist; Cracovia und Wisla werden sich ein scharfes Treffen liefern.

Kolmar

Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 27. August der Altstäter Ferdinand Kuhl mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Herzberg, in Radwanitz. Vier Kinder mit zwölf Enkelkindern konnten an der Feier teilnehmen. Während Frau Kuhl körperlich und geistig noch sehr rüstig ist, muß der Jubilar seit einem Sturz von einem Haferwagen auf Krücken gehen, weshalb auch die kirchliche Einlegung im Hause erfolgte. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Schroda

Neuer Fahrplan der Schrodaer Kreisbahn. Die Direktion der Schrodaer Kreisbahn hat für die Strecke Schroda-Santomischel folgenden Fahrplan neu eingeführt: Ab Schroda nach Santomischel an Wochentagen um 6.20, 13.20 und 16.40 Uhr, an Vorfeiertagen außerdem um 20.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7.20, 9.55, 13.20, 16.40 und 20.30 Uhr; ab Santomischel nach Schroda an Wochentagen um 7.00, 14.00 und 19.40 Uhr, an Vorfeiertagen außerdem um 21.15 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 8.00, 10.45, 14.00, 19.40 und 21.15 Uhr.

Stadtverordnetenversammlung. Am vergangenen Freitag fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der Herr Kubicki aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Stadtverordneter und für seine Verdienste um die Entwicklung der Stadt und die sozialen Arbeiten einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Schroda ernannt wurde.

Blut-, Haut- und Nerventränke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Merzlichs bestens empfohlen.

Außerdem beschlossen die Stadtverordneten, auf dem parzellierten Lande an der Hallerstraße ein Wohngebäude für Ermittelte zu bauen, das acht Zimmer enthalten soll. Die Kosten des Baues, mit dem man in Kürze beginnen wird, sind mit 5000 Zl. veranschlagt worden.

Drei Kühe vom Zuge überfahren. Am Sonntag nachmittag wurden auf der Bahnstrecke zwischen Schroda und Sulginek in der Nähe von Januszewo drei Kühe, die gerade den Bahndamm überquerten, vom Zuge totgefahren. Schuld daran ist der Kuhhirt, der trotz geschlossener Schranke das Vieh über die Geleise trieb.

Selbstmord. Der 29jährige Lehrer des Dorfes Debitz, Wincenty Raf, legte am Sonntag Hand an sich, indem er sich mit Hilfe eines Brownings anschoß. Infolge der Verletzungen starb er, nachdem man ihn in das hiesige Krankenhaus gebracht hatte. Der Grund, der ihn in den Tod getrieben hat, soll Ehestreit gewesen sein.

Die Schweineflechte und Schweinepest ist, wie der Starost des Kreises Schroda zur allgemeinen Kenntnis gibt, auf dem Gute Myjski, in den Schweinebeständen der Landwirte Wacław Grodzinski in Siemianowo und Kazimierz Prymas in Malachowo sowie auf dem Gute Koflin ausgebrochen. In diesem Zusammenhange werden gleichzeitig die bekannten Schutzmaßnahmen erlassen.

Krotoschin

Öffentliche Sammlung. Wie im Amtsblatt des hiesigen Kreises vom Starostwo bekanntgegeben wird, ist dem Evangelischen Konfistorium in Posen von der Wojewodschaftsbehörde die Genehmigung zu öffentlichen Sammlungen unter den evangelisch-unierten Gläubigen im Gebiete der Wojewodschaft vom 1. September bis einschließlich 31. Oktober d. J. erteilt worden. Personen, die mit der Sammlung betraut sind, müssen im Besitze eines Personalausweises mit Lichtbild sowie einer vom Evangelischen Konfistorium ausgestellten und vom Burgstarosten in Posen bescheinigten Legitimation sein. Die bei der Sammelaktion verwandten Listen bedürfen der Beglaubigung des Kreisstarosten.

Wegen Ermordung seiner Braut hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der Besitzersohn Jan Dżwiewski aus Lubowo zu verantworten. Dżwiewski lernte vor ungefähr 2 Jahren die Tochter des Propsteipächters, die 19jährige Helene Lesny, kennen und hielt um ihre Hand an. Lesny, der gegen den Verkehr seiner Tochter mit Dżwiewski war, wies die Bitte zurück mit der Begründung, seine Tochter wäre noch zu jung, außerdem brauche er sie noch in der Wirtschaft. Als dann auch Helene Lesny ihm brieflich mitteilte, daß sie mit ihm den Verkehr gänzlich aufhebe, ging er mit dem Gedanken an, sich zu rächen. Und so geschah es. Am 28. Mai gab er einige Schüsse auf seine Braut ab, die blutüberströmt zu Boden fiel und nach einigen Minuten starb. Die vorgeladenen Zeugen bestätigten die Mordtat. Während der Verhandlung erkannte das Gericht dahin, daß der Mord mit Ueberlegung begangen wurde und verurteilte Dżwiewski zu 8 Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungszeit.

Dank für Befreiung von der Heuschreckenplage

Vor einigen Tagen wurde in Salt-Lake-City im Staate Utah in Nordamerika ein Denkmal für Mäwen errichtet. Diese Ehrung verdienten sich die Mäwen durch folgenden Vorfall.

Salt-Lake-City und Umgebung wurde plötzlich von einer Welle von Heuschrecken überschwemmt, die alles vernichtete, was nur durch Heuschrecken zu vernichten war. Alle Mittel, dieser Plage Herr zu werden, versagten, selbst ein Versuch, die Insekten durch Vergasung vom Flugzeug aus zu beseitigen, scheiterte.

Die Verzweiflung der Stadt- und Landbewohner war auf ihrem Höhepunkt angelangt, als plötzlich Tausende von Mäwen auftauchten und sich über die alles vernichtenden Heuschrecken hermachten. Innerhalb von wenigen Tagen war das Gebiet von Heuschrecken befreit. Und darum erhielten die Mäwen jetzt ein Denkmal.

Wieder eine Schulschließung. Nachdem die Buler evangelische Privatschule schon vor einem Jahre geschlossen worden war, ist nun bei Beginn des neuen Schuljahres auch die Kammtaler evangelische Privatschule geschlossen und die Kinder in die polnische Schule eingeschult worden. Die bisherigen Räume der Kammtaler Schule waren nur gepachtet; die Nacht lief ab und wurde nicht mehr erneuert. Da andere geeignete Räume für die Schule nicht zu finden waren, mußte sie eingehen. Lehrer Strauß, der mehrere Jahre hindurch die Kinder betreut hat und sich großer Liebe erfreute, ist nach Ritschenwalde als erster Lehrer an die dortige evangelische Privatschule versetzt worden.

Vom Kantgymnasium und der Pestalozzi-Volkschule in Dissa

Zu Beginn des neuen Schuljahres hatten sich am gestrigen Dienstag Lehrer und Schüler wieder zu gemeinsamer Arbeit in den allgemeinen Räumen zusammengefunden. Die Eröffnungsfeier begann mit einer gemeinsamen Andacht. Dann ergriff Herr Direktor Dr. Kasper das Wort, wies auf die Entwicklung der Schule im Rahmen der neuen Schulreform hin und auf die Notwendigkeit, neue Lehrbücher zu schaffen. Mit der Schaffung eines neuen Lehrbuches für Geschichte sei er beauftragt und mit Rücksicht auf diese umfangreiche Arbeit vorübergehend von den Amtsgeschäften befreit worden. Zu seinem Vertreter sei Herr Dr. Dorien bestimmt und vom Kuratorium bestätigt worden. In dessen Händen lege der Direktor nun die Leitung der Schule mit den besten Wünschen für die kommende Amistätigkeit.

Herr Dr. Dorien, der nun das Wort ergriff, gedachte zunächst der ausgeschiedenen Lehrkräfte mit Worten des Dankes und der Anerkennung. Herr Superintendent D. Smeńb, der in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen wird, war neben seiner Tätigkeit als Geistlicher je auch um das Wohl dieser Schule stets bemüht. Er erfüllte den Religionsunterricht in der 8. Klasse und bereitete Jahr für Jahr die Schüler in diesem Fach zum Abiturium vor. Außerdem wirkte er im Interesse der Schule als Vorsitzender des Schulvereins, dem er ein tatkräftiger Leiter und würdiger Repräsentant war.

Herr Professor Jahnz lehrte ebenfalls seit Gründung der Schule an dieser, also ein halbes Menschenalter und zwar in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie. Er war Verwalter des physikalischen Instituts, dessen reichen Bestand an Lehrmitteln er allmählich zusammenbrachte und behütete. Außerdem erwarb er sich besondere Verdienste als langjähriger Kasernenwart der Schule. Er ist nun an das Gymnasium Schlawe (Prov. Pommern) versetzt worden.

Herr Magister Kienz hat seit 1931 als Deutschlehrer und in anderen Fächern am Gymnasium und an der Pestalozzischule tätig. Nun ist er, wie schon lange in Aussicht genommen war, an die Dirschauer gehobene Volksschule berufen worden, nachdem diese Schule mit Beginn des neuen Schuljahres eröffnet werden konnte.

Herr Dr. Dorien führte dann die neuen Lehrkräfte in ihr Amt ein: Fräulein Magister Fahr als Lehrerin für Naturkunde und Erdkunde, Fräulein Magister Herzmann für Deutsch, Herrn Magister Schmidt für Tur-

METROPOLIS

Ab Donnerstag
das wundervolle Wiener Filmlustspiel

**Ich will nicht wissen,
wer Du bist...**

mit Liane Haid — Gustav Fröhlich
Szöke Szakall

Nicht endenwollende Lachsalven und Heiterkeit!

Vorführungen 5.15, 7.15 und 9.15

nen. Uebrigens sind Frä. Mag. Fahr und Herr Mag. Schmidt Schüler der Anstalt. Am Schluß seiner Ansprache ermahnte Herr Dr. Dorien die Schüler zu ernstem Streben und bezeichnete die Ziele des Unterrichts und der Erziehung: Heranbildung tüchtiger, pflichtbewusster Menschen, treuer Bürger dieses Staates und opferbereiter Glieder ihres Volkstums.

Görchen

— **Bom Kindergottesdienst.** Am Sonntag, 8. d. Mts., veranstaltet der Kindergottesdienst seinen diesjährigen Sommerausflug nach dem Südpark. Die Kinder sammeln sich um 1 Uhr an der Kirche. (Taschen sind mitzubringen.) Es soll den Kindern durch eine kleine Verlosung eine freudige Ueberraschung bereitet werden. Spenden dafür werden dankbar entgegengenommen; es wird gebeten, solche bis Freitag, 6. d. Mts., im 2. Pfarrhause abgeben zu wollen.

Samter

r. **Höher Besuch.** Gestern weilte der Posener Wojewode, Dr. Kwasniewski, in unserer Stadt. Der Starost Karajewski fuhr dem hohen Gaste entgegen und begrüßte ihn vor der Stadt. Der Wojewode besichtigte u. a. das Landratsamt, die Bank Ludowy, den „Kornik“, die Molkerei des Herrn Wejner und fuhr zuletzt mit einigen Herren der Stadtverwaltung zu den neuen Parzellen, die jetzt an der Chauße nach Szczuczyn bebaut werden. Gegen 11 Uhr fuhr der Wojewode weiter nach Bronke.

r. **Ernte- und Preisfischen.** Am Sonntag wurde im Garten des hiesigen Schützenhauses das traditionelle Ernte- und Preisfischen ausgetragen. Beim Erntefischen wurde Bädermeister Mazurkiewicz König und die Herren Matysjak und Thymn erster bzw. zweiter Ritter. Beim Preisfischen siegten die Herren: Jarmuzkiewicz, Porzelski, Niedling, Bogacki und Jengler.

r. **Tödlicher Unfall beim Einfahren.** In Lubinek ereignete sich vor kurzem ein tödlicher Unfall. Dort brachte der Arbeiter Stanicki einen sehr voll beladenen Wagen mit Getreide zur Scheune. Als der Wagen über eine Vertiefung fuhr, verlor Stanicki das Gleichgewicht und rutschte vom Strohdach auf die Erde. Dabei fiel er so unglücklich, daß er mit einem Wirbelsäulenbruch liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt konnte den Unglücklichen nicht am Leben erhalten, und Stanicki starb ein paar Stunden nach dem Unfall.

r. **Leichenfund.** Am 30. August wurde in den Sträuchern auf dem Gute Sierpowko bei Kazimierz die Leiche einer unbefannten Frau gefunden. Die Frau ist etwa 50 Jahre alt,

1,65 Meter groß, dunkelblond. Sie trägt ein schwarzes Kleid, einen schwarzen Mantel und Halbschuhe. Die herbeigerufene Untersuchungskommission aus Samter stellte fest, daß der Tod schon seit 12—14 Tagen eingetreten sein mußte. Es wird angegeben, daß die Tote vor zwei Wochen noch in der Kirche gesehen wurde. Seitdem war sie verschollen. Dieser Frau sind vor kurzer Zeit zwei Töchter und ein Sohn verstorben. Offenbar hat sie das so erschüttert, daß sie aus Verzweiflung bald ihren Kindern folgte.

r. **Die Feuerwehroweche hat begonnen.** Zum Wochenschluß trafen die Vorsitzenden und Führer aller Feuerwehren aus dem ganzen Kreise Samter im Hotel Sundmann zu einer Versammlung zusammen. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden aller Feuerwehren, Herrn Tomajewski aus Bronke, eröffnet. Dann hielt der Kreis-Instrukteur Ogarczynski eine längere Rede. Danach wurde die Feuerwehroweche endgültig auf die Tage vom 1. bis 7. September festgelegt. Zum Schluß wurde noch über die Sache der Übungen und Geräte gesprochen. Man setzte u. a. auch ein Wettfischen aller Feuerwehren aus dem Kreise Samter fest. Dieses Wettfischen fand am 3. September in Samter auf dem Sport-Stadion statt.

Gnesen

ew. **Wegen Ermordung seiner Braut** hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der Besitzersohn Jan Dżwiewski aus Lubowo zu verantworten. Dżwiewski lernte vor ungefähr 2 Jahren die Tochter des Propsteipächters, die 19jährige Helene Lesny, kennen und hielt um ihre Hand an. Lesny, der gegen den Verkehr seiner Tochter mit Dżwiewski war, wies die Bitte zurück mit der Begründung, seine Tochter wäre noch zu jung, außerdem brauche er sie noch in der Wirtschaft. Als dann auch Helene Lesny ihm brieflich mitteilte, daß sie mit ihm den Verkehr gänzlich aufhebe, ging er mit dem Gedanken an, sich zu rächen. Und so geschah es. Am 28. Mai gab er einige Schüsse auf seine Braut ab, die blutüberströmt zu Boden fiel und nach einigen Minuten starb. Die vorgeladenen Zeugen bestätigten die Mordtat. Während der Verhandlung erkannte das Gericht dahin, daß der Mord mit Ueberlegung begangen wurde und verurteilte Dżwiewski zu 8 Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungszeit.

ew. **Stelettfund.** In diesen Tagen wurde in der Gegend von Powidz ein Menschenfelle gefunden, dessen Alter auf 300 Jahre geschätzt wird. Ein zweites Stelett wurde beim Graben einer Grube in Kapiel gefunden. Der Kopf und andere Teile des Oberkörpers konnten unbeschädigt hervorgeholt werden.

Das Studium in Danzig

Im Herbst beginnt ein neues Semester

Diese Zeilen sollen besonders auf das Studium an der Danziger Lehrnischen Hochschule verweisen, die zu den besten Hochschulen überhaupt gezählt werden kann. An den Abteilungen für Geisteswissenschaften, Mathematik und Physik, Chemie und Landwirtschaft, Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Flugzeugbau und ihren besonders modern eingerichteten Laboratorien und Instituten können als Abschluß folgende Grade erlangt werden: Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Dr. rer. techn., Dr. phil. Und das unter den günstigsten Bedingungen, denn in Danzig herrscht ein Massenbetrieb wie an vielen anderen Hochschulen, sondern hier ist die Gewähr für eine enge Fühlung zwischen Studenten und Dozenten gegeben.

Durch die Guldenabwertung ist das Studium selbst auch erheblich billiger geworden. Dabei ist Danzig eine der schönsten Städte überhaupt mit seinen alten Patrizierhäusern und Kirchen, die seinen Ruhm weit hinausgetragen haben. Und die Umgebung! Kings um Danzig liegen die Ostseebäder Joppat, Gletkau, Bröhen — in 20 Minuten von der Hochschule zu erreichen —, Seubude und Bohnsack.

Auch Sonderneigungen nachzugehen, gestattet Danzig wie kaum eine andere Hochschule. Denn sei es im Sommer der Sport mit Leichtathletik, Tennis, Reiten, Segeln, Rudern und Schwimmen, im Winter mit Schlittschuh- und Skilaufen, oder sei es das Bedürfnis nach Theater, Musik und Vorträgen, für alles bietet sich hier günstige Gelegenheit. Und das für den Studenten unter bescheidensten Bedingungen; denn sowohl für die Jopporter Waldoper, das Staatstheater als für Konzerte und Kino, überall erhält der Student ermäßigten Eintritt. Auch auf der polnischen Staatsbahn ist der Fahrpreis um 50 Prozent ermäßigt, so daß allen denen, die entschlossen sind, im Wintersemester nach Danzig zu gehen, geraten werden muß, die Fahrkarte zwecks Rückerstattung des halben Fahrpreises nicht an der Sperrre abzugeben. Allen denen aber, die sich noch nicht im Klaren sind über ihren kommenden Hochschulort, erteilt auf Anfragen die Danziger Technische Hochschule selbst umgehend Bescheid.

Gartenarbeiten im September

Im Obstgarten: Nach der Beeren- und Steinobsternte folgt in diesem Monat die Haupternte des Kernobstes. Man darf nicht wahllos die Sorten ernten, da das Obst bei zu frühem Ernte auf dem Lager weilt wird, bei zu später Ernte dagegen der Geschmack nachläßt und das Fruchtfleisch teigig und mehlig wird. Eine Sorte ist pflückerreif, wenn sich der Stiel durch leichtes Drehen vom Fruchtstängel löst, die Kerne braun werden und die Früchte ihre charakteristische Farbe bekommen. Niemals darf man die Früchte ohne Stiel ernten. Ehe die Früchte eingelagert werden, sortiert man sie; wurmtüchtige und kleine Früchte kommen in den Haushalt zur Verwertung, die übrigen werden so gelagert, daß bei den Wespeln der Stiel nach unten und die Blüte nach oben kommt. Während man die Äpfel in vier bis fünf Schichten übereinander packen kann, darf man die Birnen nur in zwei Schichten übereinander lagern, da sie leichter Druckstellen bekommen. Hat man genug Platz, dann empfiehlt sich jedoch Eingellagerung. Die Lagerräume seien kühl und nicht allzu trocken, damit die Früchte nicht schrumpfen. Petroleum und andere Stoffe, von denen die Früchte Geschmack annehmen könnten, gehören nicht in den Obstkeller. Die Kulturarbeiten des Monats sind Bodenbearbeitung, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung. Vermirgung werden gegen den Frostpanzer geleistet. Die Schattenterrassen werden im Anfang des Monats oder im Frühjahr beim Beginn der Saftzirkulation geschnitten.

Im Gemüsegarten: Auch in diesem Teil des Gartens ist der September ein reicher Erntemonat. Gemüse, das eingewintert werden soll, läßt man bei günstiger Witterung möglichst lange draußen stehen. Bei schönem Wetter werden die Zwiebeln ausgekommen und zum Abtropfen liegen gelassen, dann geläubert und an einem trockenen und kühlen Orte gelagert. Die Wurzeln und Kellerräume werden für die Aufnahme des Wintergemüses vorbereitet. Ein häufiger Fehler, den man oft beobachtet, ist das Entblättern der Tomaten, wodurch die Früchte sehr an Geschmack verlieren. Dagegen kann man den Tomaten jetzt die Spitze fortnehmen. Abgeerntete Beete darf man nicht liegen lassen, sondern muß sie für den Winter in groben Schollen umgraben. Ernterückstände gräbt man, so weit sie nicht von Krankheiten befallen sind, unter, oder bringt sie auf den Komposthaufen. Eine Ausnahme hiervon bilden Kartoffelkraut, Spargelkraut und Kohlstünke, besonders wenn diese von Kohlherrrie oder dem Kohlgallenrüßler befallen sind. Solche Abfälle verbrennt man oder vergräbt sie in ein tiefes Loch.

Im Ziergarten: Die Herbstblüher sind im allgemeinen hohe Stauden; um nicht Ärger über Bruch durch Stürme zu haben, muß man sie immer wieder nachbinden. Die Dahlien stehen jetzt im Vollblut. Derjenige, der sich neue Sorten anschaffen will, halbe nun Umschau bei den Züchtern oder auf den Ausstellungen, da man sich über den Wert einer Neuheit besser an Ort und Stelle als nach Katalogen unterrichten kann. Wenn die Blütenpracht auch noch nicht zu Ende ist, so muß man doch schon wieder an das nächste Jahr denken. Die Blumenzwiebeln werden geleistet, die Tiefe richtet sich nach dem Durchmesser der Zwiebeln, etwa dreimal so tief wie dieser. Die im Vormonat ausgefärbten Frühjahrsblüher werden auf besondere Beete pikiert und bei eintretendem Frost leicht mit Kiefernadeln zugedeckt. Der Trieb der Zimmerpflanzen läßt allmählich nach, es muß auch vorsichtiger gegossen werden; empfindliche Pflanzen werden schon Anfang des Monats in das Zimmer gebracht, Umpflanzen sollte man die Zimmerpflanzen jetzt nicht mehr, sondern erst im nächsten Frühjahr.

Bescherungswörter. Ärztliche Fachwerke führen an, daß das natürliche „Frang-Toler“-Bitterwasser die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

Regen nach Bedarf

Von Dr. Günther Schonnopp.

Die Dürrezeit ist so außerordentlich, daß ein Wort darüber angezeigt ist, wie man den Dürreschäden wirksam begegnen kann. Denn schließlich ist es mit reichlich Feuchtigkeit in den Wintermonaten noch nicht getan, selbst wenn der Himmel ein Einsehen hat. Regenmangel im Vor Sommer kann uns immer noch einen Strich durch die Rechnung machen. Wenn das Wachstum unserer Feldfrüchte nicht so sehr davon abhängig wäre, daß ihnen genügend Feuchtigkeit zur rechten Zeit zur Verfügung steht, dann müßten unsere Ernten ganz allgemein im Durchschnitt höher sein. Es ist also eine besonders wichtige Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Regen auch rechtzeitig fällt, d. h. überall dort, wo dieser Wunsch Erfüllung finden kann.

Natürlich ist hier nicht eine Beeinflussung des Wetters im eigentlichen Sinne gemeint — derartige Versuche sind bisher noch niemandem geglückt —, sondern eine künstliche Beregnung. Die Zeit, in der man sich mit der bloßen Erwähnung des Begriffes „Beregnung“ lächerlich machte, ist heute endgültig vorbei. Die Beregnungsanlage hat sich zu einem so wertvollen und brauchbaren Betriebsmittel entwickelt, daß sie die Gleichberechtigung mit jeder anderen Landmaschine verlangen kann. Man mache nicht den Einwand, daß das Beregnen viel zu teuer sei und deshalb nicht durchgeführt werden könne. Nein, es gibt nur zwei wirklich stichhaltige Einwände: 1. den, daß eine Wasserzufuhr nicht nötig ist, und 2. den, daß sie nicht möglich ist, weil das dafür notwendige Wasser nicht beschafft werden kann. Der erste Fall ist selten. Sogar in sogenannten feuchten Lagen, drainiert werden müssen, kann zu manchen Fruchtarten die Beregnung wirtschaftlich werden. Der zweite Fall kommt schon häufiger vor, aber statt des Wassers aus Seen, Teichen, Flüssen, Kanälen, Bächen usw. können mit sehr gutem Nutzen auch Abwässer verregnet werden. Wer in der Nähe einer Stadt wirtschaftet, der sollte allen Ernstes darüber nachdenken, ob nicht auch für ihn die Abwasserberegnung in seinem Betriebe in Betracht kommt. Das Abwasser enthält dreierlei: Feuchtigkeit, Dungstoffe und Humus. Dadurch wird es für eine Hebung der Bodenfruchtbarkeit so wertvoll, daß die auszumendenden Kosten erfahrungsgemäß immer gedeckt werden.

Zahlenwerte können nicht viel besagen. Denn wenn ein Bauer eine Mißernte in Futterrüben hat, dann werden meist auch in der ganzen Gegend wenig Futterrüben geerntet, und er bekommt beim besten Willen und für gutes Geld einen vollwertigen Erlös gar nicht zu kaufen. Der Erfolg der Beregnung läßt sich also in Geld gar nicht genügend ausdrücken; daß die Futterernte überhaupt und in jedem Jahr sichergestellt ist, darin liegt der Wert des Zulageregens. Er wirkt sich noch besser aus bei Futterfrüchten, das sind Dauerweide und Zwischenfrüchte. Es ist ja bekannt, daß eine gute und erfolgreiche Bewirtschaftung der Koppeln bei hoher Beschäftigung, guter Pflege, entsprechender Düngung und hohen Milchleistungen nur möglich ist, wenn die Wasserverhältnisse geregelt sind. Mit Hilfe der Feldberegnung ist schon in einer größeren Zahl von Betrieben auch auf leichteren Böden und in ungünstigem

Klima der Sommerweidegang möglich gemacht worden, wo früher nur an Stallhaltung zu denken war. Auch der Zwischenfruchtbau wird viel zu wenig betrieben. Mit künstlicher Beregnung kann der größte Teil des Saftfutters für den Winter im Zwischenfruchtbau nebenbei geerntet werden, wenn man z. B. Hülsenfruchtgemenge anbaut, das grün geschnitten und in die Gärgrube gebracht wird. Daß von der Luzerne und vom Klee, wenn sie beregnet werden, ein bis zwei Schnitte mehr werden können, daß der Hektarertrag leicht verdoppelt werden kann und auch die geerntete Erntemenge sich erhöht, soll nicht unerwähnt bleiben. Die Ergebnisse der Feldberegnung bei den Futterfrüchten sind nicht geringer. Im Jahre 1934 hat die Beregnung sogar bei dem Wintergetreide wirtschaftliche Mehrerträge gebracht. Bei allen anderen Ackerfrüchten ist eine ausreichende Ertragssteigerung im Durchschnitt der Jahre unbedingt sicher, wenn die Feldberegnung richtig angewandt wird.

Was heißt das: Die Feldberegnung richtig anwenden? Das heißt: Regen nach Bedarf. Wann der Bedarf vorliegt, das wissen wir heute. Wir wissen auch, daß die himmlischen Niederschläge nach Zeitpunkt und Menge nur selten diesem Bedarf voll entsprechen. Unsere verschiedenen Fruchtarten stellen nämlich zu ganz verschiedenen Jahreszeiten ihre Ansprüche an die Feuchtigkeit. Mit einer Beregnungsanlage hat man es in der Hand, diesen Zeitpunkt auf jedem Feldstück und bei jeder Feldfrucht abzuwaschen, und damit hat man schon gewonnenes Spiel. Die Beregnungsanlage muß natürlich so leistungsfähig sein, daß die rechtzeitige Befruchtung aller Felder gesichert ist. Im einzelnen kann hier auf technische Fragen und auf die verschiedenen Ausführungsformen und Beregnungsverfahren nicht näher eingegangen werden. Wer den Angeboten der Industrie gegenüber sichergehen will, eine für seinen Betrieb passende Beregnungsanlage zu erhalten, der soll sich von berufener Seite beraten lassen. Die Behauptung, daß die Beregnung nur eine Maßnahme für Gemüsebau sei, ist unsinnig und längst durch praktische Erfahrungen widerlegt.

Kornkäferbekämpfung

Viele Getreidespeicher gibt es heute, die von kleineren oder größeren Mengen des berüchtigten Kornkäfers befallen sind. Besonders gern hält er sich dort auf, wo Getreide längere Zeit unberührt liegen bleiben, also in Rigen und Fugen, hinter Balken und Verschlägen. Aber auch vor den häuerlichen Kornböden hat er nicht Halt gemacht. Hier wird er allerdings häufig übersehen, da er sich meist verborgen hält und nur bei Temperaturen über 12 Grad eine rege Tätigkeit entfaltet, in der warmen Jahreszeit, wenn die Speicher nicht allzu sehr belastet sind. Untrügliche Zeichen seiner Anwesenheit sind, sofern er nicht selbst beobachtet wird, ausgehöhlte Körner, in denen die Larven ihre Entwicklung bis zum fertigen Käfer durchgemacht haben. Eine ganze Reihe von Mitteln sind angewandt worden, um diesen Käfer abzuschrecken bzw. zu vernichten. Am besten hat sich immer noch größte Sauberkeit und Vermeidung aller Rigen und Fugen in dem Speicher und gründliches Durchlüften des Ge-

treides bewährt. Ist der Käfer aber einmal in einen Speicher eingedrungen, so wird man ihn ohne besondere Bekämpfungsmagnahmen nicht vernichten können. In großen Speichern hat man die Vergasung gemischer Mittel mit Erfolg angewandt. Da hierbei aber der Raum gasdicht abgeschlossen werden muß und zu diesem Zwecke meist häufige Veränderungen notwendig sind, kann diese Methode auf häuerlichen Speichern nicht angewendet werden. Hier haben sich Spritzmittel, die allerdings nur in leeren Räumen benutzt werden können und die Käfer durch direkte Berührung abtöten, schon besser bewährt. Aber die Käfer im Getreide werden hierzulande ebensowenig wie die, die sich in verdeckten Winkel aufhalten, erfasst. Auch die in Pulverform in den Handel gekommenen Mittel, die den Käfer durch Feuchtigkeitsentzug abtöten lassen, konnten sich in der Praxis nicht in großer Maße einbürgern.

In der letzten Zeit wurde nun ein neues Mittel ausprobiert, das in der Anwendung verhältnismäßig einfach ist und den Käfer aus dem gesamten Speicher, ja sogar die Brut im einzelnen Korn, abtötet. Es nennt sich „Deltin“ und ist ein Pulver, das in 2 Beuteln 30 bis 40 Zentimeter tief in das Getreide versenkt wird. Ein Beutel genügt auf 10 Zentner Getreide. Das Pulver entzieht dem Getreide Feuchtigkeit und entwickelt dadurch Gase. Diese breiten sich im Getreidehaufen aus und vergiften Käfer und Larven. Um ein Abströmen des Gases in die freie Luft zu verhindern, deckt man das Getreide mit Säden, Planen oder Papier ab. Das Gas dringt auch in die Rigen und Fugen, also überall dorthin, wo sich die Hauptfruchtarten des Käfers befinden. Eine Verunreinigung des Getreides durch das Pulver wird durch die Beutel verhindert. Um genügend einzuwirken zu können, läßt man das Pulver 8 Tage im Getreidehaufen liegen. Hierbei werden auch andere schädliche Insekten, sogar Mäuse, Ratten und Sperlinge getötet. Geschmacksbeeinträchtigungen des aus dem befallenen Getreide hergestellten Brotes und Schädigung der Keimfähigkeit von Saatgut konnten nicht festgestellt werden. Wenn das Gas auch nicht größeren Lebewesen ernährungsgefährlich werden kann, so ist es doch zweifelhaft, die Unterbringung von Lebewesen in den angrenzenden Räumen zu unterlassen. Eine direkte Berührung des Pulvers mit Flüssigkeiten ist gefährlich, da hierbei starke Wärmeentwicklung auftritt. Dies neue Präparat wird vor allem von den Bauern und dem Inhaber kleiner Speicher begrüßt werden, da es verhältnismäßig einfach zu handhaben ist und die Menge des Pulvers nur dem vorhandenen Getreide angepaßt zu werden braucht. Aber auch große Speicher, in denen Tausende von Zentnern Getreide lagern, haben es ebenso wie die größten Lastkähne schon mit vollem Erfolg angewandt.

Mittel gegen das Werfen von Stellagen

In Gemüshäusern oder wo sonst Stellagen mit Brettern stehen, kommt es häufig vor, daß sich die Bretter „werfen“, also krumm werden. Besonders während der warmen Jahreszeit kommt dies vor. Nicht allein, daß man die Bretter schlechter werden und unter Umständen sogar überhaupt nicht mehr zu gebrauchen findet, das „Werfen“ ist auch häufig der Anfang zum Brechen des Holzes. Gegen dieses Verbiegen gibt es einen ganz einfachen Schutz: man bringt an der Unterseite der Bretter Rippen an, die jedoch nur bis zur Hälfte der Brettbreite zu gehen brauchen. Auf diese Weise verliert das Holz die Kraft, sich zu werfen, die Bretter bleiben gerade.

Bei den Seegrass-Sammlern

Auferstehung eines alten Gewerbes.

Von Dr. Wolf Silgradt.

Das erste Frühlingslicht küßt die Landschaft am rechten Rheinufer zwischen Rehl und Rajatt, der ehemals so berühmten babilonischen Festungsstadt. Im Osten blaut der mächtige Rücken der Hornisgrünbe, der höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes. Wir fahren durch fruchtbares Land, auf kiesigen Wegen, die immer schmaler und enger werden. Bis in das Rheinvorland kommen wir, überqueren die Dämme, die oft dreifach hintereinander Schutzwehren gegen das Hochwasser bilden. Es ist beileibe nicht angenehm, in diesen düngelähnlichen Auenwäldern zu lauwandeln. Da stehen die vielgestaltigen Altwässer, die Brutstätten von ungezählten Legionen der berüchtigten Rheinschnecke. Trotz der morgendlichen Stunde stürzen sich die Insekten flirrend und fixierend, blutdürstigen Vampiren gleich, auf den Eindringling. Doch das schert uns wenig, denn als erfahrene Lapplandfahrer haben wir uns zuvor mit einem sicher wirkenden überlebenswichtigen Petroleumöl eingerieselt und das jagt die gesüßelten Krieger im Nu in die Flucht. Dicht ist das Unterholz dieser Wälder, in denen vornehmlich Eichen, Weiden, Kappeln, Birken, Almen, Ahorn und Eschen stehen. Brombeerbüschel und Waldrebengezwirr hemmen auf Schritt und Tritt den Fuß, der ständig aus den überall lauernden Rankenschlingen und Fallstricken befreit werden muß. Unendlich schön ist dort die Bodenflora, jede Pflanzung zeigt einen unübersehbaren bunten Blumentepid, zwischen den spitzspitzigen Sumpfs- und Schilfgräsern, Wald- und Sumpfschilf, den grünen, zähen Niedgräsern und dem harten Seggischilf liegen die Keldwälder der blauen Schwertlilie und ihrer gelben Schwester, der Sumpflilie. Da schimmert das Schwarzblau der Rapunzel, da weheln im leichten Morgenwind die zierlichen Frauenfarne. Wer kann sie alle, die da blühen, mit Namen nennen?

Wir halten kurze Rast, stopfen unsere Pfeifen und stoßen gewaltige Rauchwolken in die uns umtanzenden Schnalenschwärme. Wir erwarten die ersten Seegrasssammler aus den umliegenden Dorfschaften und unterhalten uns über deren gar nicht so leichte Arbeit. Weit aus holt unser Gespräch, von dem Schicksal eines hier einst blühenden Handwerks ist die Rede, von der Seegrass-Spinnerei, die um die Wende dieses Jahrhunderts zum Absterben verurteilt war, da fast niemand mehr auf Seegrassmatten schlafen oder sich auf Seegrassgestellten Sesseln und Divanen erholen wollte. Man bevorzugte Rohhaar. Als dieser begehrte Stoff dann bei zunehmender Nachfrage sich immer mehr verteuerte und auch anfangs, im Maschinenzeitalter Seltenheitswert zu bekommen, holte man Kapot, die billige Samenwolle einiger Pflanzenarten aus Afrika. Dem exotischen Fremdling mußte das gute deutsche Seegrass weichen, damit ging das verarbeitende Handwerk zugrunde. Wohl hielten in den Dörfern des Hanauerlandes noch einige wenige alte Seegrass-Spinner an ihrem von den Vätern ererbten Handwerk zäh fest. Sie fanden aber niemanden mehr, der ihnen den Rohstoff sammelte. Da gingen sie selbst und rupften das Gras, dem sie immer noch ihr Dasein verdankten. Oft beschlich sie zehrende Hoffnungslosigkeit.

Erst die Zeiten der Not brachten auch hier eine Wendung zum Guten. Die Wirtschaft des Dritten Reiches besann sich wieder auf die Rohstoffquellen. So kam über Nacht das unscheinbare Seegrass wieder zu Ehren, es wird eifrig gesammelt und verpackt. Wer sich heute ein Polster oder eine Matratze kauft, findet das biedere Seegrass, auch Niedgras und Segge genannt, wieder angeboten. Der artreichen Gattung der Zyperaceen gehört die grasähnliche Pflanze an; sie wächst mit Vorliebe in sumpfigen Lichtungen und auf nassem Wiesen.

Unser Gespräch wird unterbrochen, zeternde Eichelhäherstimmen vernehmen, das Herannahen von Menschen. In der Ferne tauchen sie auf, die abenteuerlichen Gestalten der Seegrasssammler. Berwegen sehen sie drein in ihrer gestülpten

Kleidung. Doch wir verstehen: Seegrass sammeln ist kein Sonntagsergötzen, da kann man halt nicht sein bestes Zeug anziehen. Nun geht es los zur Arbeit; wir bekommen eine schmale Sichel in die Hand gedrückt, dieses Sammel- und Schneidegerät gibt es aber nur für uns, damit unsere zarten Hände nicht von den glasartigen Halmen zerkratzt werden. Die Sammler selbst rupfen die Halme zumeist mit bloßen Händen, die denn auch reichlich zerkratzt und rissig sind.

Nein, ein Spatz ist es nicht, Seegrass zu gewinnen! Hart liegt die sommerliche Hitze auf den Männern, in vielen Fällen rinnt der Schweiß über Gesicht und Körper, er zieht mit Mühe die Haare der gierigen Schnalchen heran. Oft greift die Hand zur Flasche, den Durst zu lindern. Nach mehrstündiger Arbeit werden die Gräser auf die Wiesen am Waldesaum hinausgetragen, wo sie in der Sonnenglut rasch trocknen.

In den Abendstunden nach dem Aufkäuf mit seinem Gefährt. Im Nu ist die Fuhre hochgeladen, und in schlammigem Trab geht es ins benachbarte Dorf zur Gemeindegasse. Im Dorfwirtshaus nimmt die Auszahlung ihren Anfang. Die Kupfer werden nach Zentnern belohnt. Wer da weiß, wie viele Halme auf einen Zentner gehen und welche Mühen und Plagen es kostet, sie zu rupfen, der gönnt den Leuten neidlos ihren Lohn. In den meisten Ortschaften des Hanauerlandes gibt es zu dieser Zeit keinen einzigen Arbeitslosen; alle ziehen sie in sein Scherlein zur Erzeugungsschlacht bei.

Nach unserem Abschied von den Sammlern werfen wir noch einen kurzen Blick in die staubige Werkstatt eines Seegrass-Spinner. Von morgens bis abends ist er unermüdlich tätig, das getrocknete Seegrass zu spinnen und zu armdicken Matten zu drehen. Stolz erzählt uns der alte Meister von seinem Kampf um das zähe Gespinnst; wie bis heute der unerfütterliche Glaube an eine Auferstehung seines Handwerkes ihn kraftvoll erhalten habe und wie er mit seinen fast achtzig Jahren noch Lehrlingen die Handfertigkeit vermitteln darf.

Vor der Revision des Güterfrachtarifs der Staatsbahnen

Das Verkehrsministerium hat nach mehr als einjähriger Dauer seine Arbeiten an der Vorbereitung einer gründlichen Revision des bisherigen Güterfrachtarifs der Polnischen Staatsbahnen nunmehr abgeschlossen.

Die Grundgewichtsnorm bei Waggonladungen wird von bisher 15 auf 10, bei sperrigen Gütern von bisher 2 auf 1 und endlich die Mindestgewichtsnorm für Transportmittel aller Art von 3 auf 2 to herabgesetzt.

Die Landwirtschaft und der Transporttarif

Zu obiger Meldung sind einige Bemerkungen über die bisherigen Transporttarife der Eisenbahn am Platze. Es ist bekannt, dass die Bemühungen der Wirtschaftspolitik zwecks Hebung der Landwirtschaftserzeugnisse nicht gering sind.

Zunahme der Handels- und Gewerbebetriebe in Polen

Für das Steuerjahr 1935 wurden in Polen im Zeitraum vom November 1934 bis einschliesslich Juli 1935 insgesamt 632 947 Gewerbescheine gelöst, wovon 402 563 auf Handels- und 204 138 auf gewerbliche Betriebe entfielen.

Sinkende Getreidepreise in Rumänien

Die Getreidepreise, die noch vor einer Woche in allen Donauausfuhrhäfen eine ansteigende Tendenz aufwiesen, sind im Laufe der letzten Tage zurückgegangen, da grössere Mengen von Getreide, Mais und Hülsenfrüchten in den Donauhäfen eingetroffen sind.

Die Branchenverhandlungen mit Danzig

Die amtliche PAT verlaubt, dass die seit einiger Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen der polnischen Landwirtschafts- und anderen Wirtschaftsverbände Pommerellens mit den Vertretern der Danziger Marktwirtschaftsorganisation Fortschritte machen und die Hoffnung besteht, dass diese Verhandlungen bereits in nächster Zeit durch die Unterzeichnung eines Protokolls beendet werden.

schlingt schon bei einer Entfernng von 150 km 33,6 Prozent des Wertes. Die Zunahme der Belastung der Zuckerrüben durch die Transportgebühren betrug in der Zeit von 1929/30 bis 1934/35 74,52 Prozent, des Viehs 75,8 Prozent und der Schweine 76 Prozent.

Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, dass vor allem der Landwirt von den hohen Transportgebühren betroffen wird. Der Kaufmann nämlich kalkuliert die Transportkosten zu den Verkaufspreisen hinzu, so dass er allen Verlusten aus dem Wege gehen kann.

Durch die bisherige Tarifpolitik erleidet aber nicht nur die Landwirtschaft Verluste. Es ist nämlich festgestellt worden, dass der Viehtransport zurückgegangen ist, obgleich die Zahl der Schlachtungen nicht abgenommen hat (von 1929 bis 1930 um 25 Prozent) und dass

auch der Mehtransport geringer geworden ist. Da die Eisenbahn offensichtlich durch den Transportausfall Verluste hat, müsste die Frage erwogen werden, ob es nicht besser sei, durch geringeren Nutzen einen grösseren Umsatz zu erreichen.

Die bisher von den interessierten Stellen eingereichten Denkschriften in dieser Frage haben beim Tarifkomitee und beim staatlichen Verkehrsrat auf Anerkennung und beim Verkehrsministerium auf Schweigen gestossen.

Wie aus der obigen Meldung hervorgeht, scheint ein kleiner Schritt vorwärts in Aussicht zu stehen, doch weichen die vorgesehene Tarifänderungen noch weit von den Forderungen der Landwirtschaftskreise ab, da in unzureichendem Masse das Fallen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse berücksichtigt worden ist.

Die grösste Gefahr liegt darin, dass eine allzu geringe Herabsetzung der Transportgebühren nicht imstande sein wird, die Landwirte dazu zu veranlassen, dass sie die Eisenbahn wieder in dem Masse in Anspruch nehmen, wie zu Zeiten normaler Preise. In einem solchen Falle wird die Eisenbahn lediglich Verluste haben, ohne dass sich die Umsätze steigern.

Solange nicht die Eisenbahntarife an die so stark gesunkenen Preise für landwirtschaftliche Produkte angeglichen werden, kann von einer Lösung dieses wichtigen Problems nicht gesprochen werden. Jede Halbheit ist nicht am Platze, da sie nur neue Verluste bringen kann.

Wenn die Folgen der Deflationspolitik gleichmässig verteilt werden sollen, so muss unbedingt danach gestrebt werden, dass sich die Schere schliesst, die sich zwischen den Transporttarifen und dem Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse geöffnet hat.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60; II. Qualität 3.50; III. Qualität 3.40 zł pro kg.

Getreide. Posen, 4. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Roggen, Weizen, etc.), quality, and prices. Includes sub-sections for 'Umsätze' and 'Richtpreise'.

Börsen und Märkte

Posener Börse

Table of Posener Börse data for 4. September, listing various securities like Staatsl. Konvert.-Anleihe and their prices.

Warschauer Börse

Warschau, 3. September. Rentenmarkt. In den Gruppen der staatlichen Papiere herrschte veränderliche Stimmung, die Umsätze waren ziemlich lebhaft.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Tendenz: schwankend.

Devisen: Die Geldbörse wies veränderliche Stimmung auf bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.28 1/2-5.29, Golddollar 9.03, Goldrubel 4.70 1/2 bis 4.71, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 2.35 bis 2.45.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.90, Kopenhagen 117.45, Montreal 5.25, Oslo 132.10, 1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig, 3. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2945-5.3155, London 1 Pfund Sterling 26.24-26.34, Berlin 100 Reichsmark 212.38-213.22, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.46 bis 173.14, Paris 100 Franken 34.91-35.05, Amsterdam 100 Gulden 358.28-359.72, Brüssel 100 Belga 88.92-89.28, Prag 100 Kronen 135.28-135.82, Kopenhagen 100 Kronen 117.22-117.68, Oslo 100 Kronen 131.84-132.26. - Banknoten: 100 Zloty 99.80 bis 100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. September. Tendenz: Freundlicher. Die Börse war nach den vorangegangenen Abschwächungen erstmals wieder etwas freundlicher. Im einzelnen gewannen Schultheiss und AEG %, Daimler %, Vereinigte Stahl 1% und Rhein Stahl 1 1/2%. Farben waren unverändert. Siemens und Reichsbank waren 1/4% niedriger. Renten waren im allgemeinen gehalten. Zinsvergütungsscheine verloren 10 Pfennige. Der Satz für Tagesgeld ging auf 3-3 1/2% zurück. Ablösungsschuld: 110%.

Märkte

Getreide. Bromberg, 3. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 105 to zu 11,75 bis 12,25, Sammelgerste 15 to zu 14. - Richtpreise: Roggen 12-12,25, Standardweizen 16 bis 16,50, Einheitsgerste 13,75-14,25, Sammelgerste 13,50-14, Braugerste 15,50-16, Hafer 13,50-14, Roggenkleie 8,50-9, Weizenkleie grob 8,75-9,50, Weizenkleie mittel 8,50-9, Weizenkleie fein 9-9,75, Gerstenkleie 9,50 bis 10, Winterraps 32-34, Winterrüben 31-33, Senf 38-40, Leinsamen 30-32, Speisekartoffeln 4,25-4,75, Netzekartoffeln 4-4,50, Kartoffellocken 11,25-11,75, Felderbsen 21-23, Viktoriaerbsen 36-39, Folgererbsen 21-23, blauer Mohn 45-47, Leinkuchen 17,75-18,25, Rapskuchen 13,25-13,75, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 19,50-20. Stimmung fest. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 287, Weizen 275, Einheitsgerste 210, Sammelgerste 253, Hafer 77, Roggenmehl 138, Weizenmehl 131, Roggenkleie 105, Weizenkleie 35, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 70, Leinsamen 15, Rapskuchen 15 to.

Getreide, Warschau, 3. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen rot glasis 775 gl 17,50-18, Einheitsweizen 742 gl 17,50-18, Sammelweizen 731 gl 17-17,50, Standardroggen I 700 gl 12-12,25, Standardroggen II 607 gl 11,75-12, neuer Hafer 14-14,50, Standardhafer H 497 gl 13-13,50, Standardhafer III 468 gl 12,50-13, Gerste 679-673 gl 13,25 bis 13,75, Gerste 649 gl 13-13,25, Gerste 620,5 gl 12,25-12,75, Felderbsen 22-24, Viktoriaerbsen 26-29, Winterraps 34,50-35,50, Leinsamen 90% 32-33, blauer Mohn 43-46, Weizenmehl 65% 23-25, Roggenmehl 65% 20-21, Schrotmehl 16-17, Weizenkleie grob 9,25-9,75, Weizenkleie fein und mittel 8,75-9,25, Roggenkleie 7,50-8, Leinkuchen 16-16,50, Rapskuchen 11,50-12, Sojaschrot 45% 19,50-20; Gesamtumsatz 3774 to, davon Roggen 1516 to. Stimmung ruhig.

Posener Butterpreise

vom 4. September 1935. (festgesetzt durch die Firmen: Molkerz-Zentrale, J. W. Strózyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich). En gros: I. Qualität 3.10; II. Qualität 3, III. Qualität 2.90 zł pro kg ab Verladestation.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 760, Weizen 572, Gerste 710, Hafer 95, Roggenmehl 151,6, Weizenmehl 137, Roggenkleie 205, Weizenkleie 240, Gerstenkleie 15, Senf 0,75, Viktoriaerbsen 68,5, Folgererbsen 25, Raps 30, blauer Mohn 27, Mohn 0,6, Weisskleie 2,25, Leinkuchen 95, Rapskuchen 30 to.

Posener Viehmarkt

vom 3. September. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Auftrieb: Rinder 340, Schweine 1789, Kälber 400, Schafe 170. Zusammen: 2690.

Table of livestock prices for various categories like Ochsen, Rinder, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber, and Schafe, with sub-categories and prices.

In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe ist im Viehmarktbericht ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Irrtümlich wurde nämlich neben dem richtigen Tendenzbericht angegeben, dass der Marktverlauf lebhaft war und dass Speckschweine über 150 kg über Notiz gehandelt wurden. Richtigstellend muss bemerkt werden, dass der Marktverlauf ruhig war und dass die Schweine nicht ausverkauft wurden.

Verantwortlich für Politik: Hans Machajski; für Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Szulc; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Sack; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmarzkapf. - Druck und Verlag: Concordia, Sp. Hc., Drukarznia i wydawnictwo, Śmiełczyńska in Poznań, ul. Młota 23, 24, 25.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter
Ruth
 mit dem Pastor Herrn
Joachim Kombke
 zeigen wir hiermit an
Gustav Erdmann u. Frau
 Martha, geb. Müller.
 Sittnow

Meine Verlobung mit Fräulein
Ruth Erdmann,
 Tochter des Gutsbesizers Herrn
 Gustav Erdmann und seiner
 Frau Gemahlin Martha, geb.
 Müller, gebe ich hiermit bekannt.
Joachim Kombke
 Pastor.
 Vandsburg

September 1935.

Treibriemen
Ledermanschetten
 Näh- u. Bänderriemen
 und alle
technischen Artikel
 billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp.z.o.o.
 Treibriemenfabrik,
 gegründet 1878,
 Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022

Restaurant „Bristol“
 Unsere Räume sind wegen In-
 standsetzung bis auf weiteres
geschlossen.

Saatzuchtwirtschaft
MARKOWICE, p. Mątwy
 empfiehlt zur Herbstsaat:
Original Markowicer Edel Epp-Weizen
Original Markowicer Extra-Weizen
Salzmünder Ella-Weizen, I. Ahsaat
 zur Anerkennung nicht angemeldet
Carstens Dickkopfweizen I. Ahsaat
 zur Anerkennung nicht angemeldet
Petkuser Roggen II. Ahsaat.

Gute Herrichtung des Saatgutes ist un-
 bedingt notwendig, doch innere Erbeigen-
 schaften können dadurch nicht geändert
 werden. Hervorragende Erbeigenschaften des
 Saatgutes können in diesem Jahre zu billigen
 Preisen durch Anschaffung unserer Weizen-
 sorten erworben werden, die in einer großen
 Reihe von Versuchen führende Stellen ein-
 nahmen.
 Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft
 Spóldz. z ogr. odp.
 Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

Neuzeitige Augengläser
 grösste Auswahl in modernen Fassungen
 empfiehlt
Optisches Spezial-Institut
„BOBE“ Poznań,
 Aleja Marcinkowskiego 7.

Junge
Rebhühner
 neuen
Sauerkohl
 neue
Majesheringe
 empfiehlt
Josef Glowinski
 Poznań
 Br. Pierackiego 13
 vorm. Gwarna 13.

Alle müssen den schönsten
 Film mit **Franziska Gaal**
Die kleine Mutti
 sehen. Trotz des Riesenerfolges
 dieses Films ist nur noch
 heute, Mittwoch und morgen,
Donnerstag unwiderruflich
die letzten 2 Tage
 Gelegenheit geboten, ihn im
Kino „Stońce“ zu sehen.

Die größte, lange erwartete Pre-
 miere des gigantischen Filmwerks der
 „Paramount“
BENGALI
 findet schon am Freitag, statt.
 Wegen des Rieseninteresses, das
 der Premiere entgegengebracht wird
 und des zu erwartenden zahlreichen
 Besuches sind Eintrittskarten für die
 Freitags-Premiere schon im Vorver-
 kauf an den „Stońce“-Kassen
 zu haben.

DANZIG
 NUR CENTRAL HOTEL
 DEUTSCHES UNTERNEHMEN
 Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassab. Markt

Billig und Gut!
 Bielitzer Stoffe für Herren-
 Anzüge, Mäntel u. Sportanzüge,
 sowie Damenmäntel finden Sie
 zu äussersten Fabrikpreisen ab
 1. September bei
Leopold Borkowski, Piekary 5
 W.-Nr. 2. Tel. 2591.

Der
Sprach-Brockhaus
 ersetzt ein
Herkunfts- (etymologisches) Wörterbuch
 denn er macht bei jedem Wort Angaben
 über Abstammung und Geschichte und
 läßt uns so einen Blick in das Werden und
 Wachsen unserer Sprache tun. Trockene
 Zahlen sind vermieden, die Sprachge-
 schichte ist in sinnvolle Beziehung zur
 deutschen Geistesgeschichte gesetzt (Be-
 griffe wie „Lutherzeit“, „Goethezeit“
 u. a.). Bei mundartlichen Wörtern ver-
 zeichnet er, welcher deutschen Landschaft
 sie zugehören, bei Fremdwörtern, aus
 welcher Sprache sie stammen.
 Preis nur **zł 11.-**
Kosmos-Buchhandlung
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
 Fernsprecher 6105, 6275.

Sparen
 und doch behaglich wohnen!
Möbel
 MODERN
 HOCHWERTIG UND BILLIG
 am besten direkt vom Fabrikanten
Heinrich Günther
MÖBELFABRIK
Telefon 40. SWARZĘDZ
 Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
 :-: Fabrik: Bramkowa 3. :-:
 Anfertigung auf Wunsch nach
 eigenen Entwürfen.
**Ich warne meine wertvolle Kundschaft vor Schlep-
 pern und Schiebern, die hier hohe Provision
 verlangen.**

Heute neu
Die Woche
Heft 36
 Dr. Martin Rikli, den die „Woche“ in Ge-
 meinschaft mit der „Ufa“ als Sonderbericht-
 erstatter nach
„Abessinien“
 entsandt, berichtet in diesem Heft über
 Land und Leute in vielen interessanten
 Bildern und Abhandlungen.
 Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
 Auslieferung
KOSMOS - Buchhandlung
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Haushaltungstube Janowicz
 Janowiec, pow. Żnin
 Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
 Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern,
 Weißnähen, Plätten usw.
 Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches
 Licht, Bäder.
 Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.
 Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe
 von je 3 Monate Dauer.
 Auscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für
 Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
 Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
 Beginn des nächsten Kursums am 3. Oktober 1935.
 Preisenspreis einschließlich Schulgeld 80 zł
 monatlich.
 Auskunft und Prospekt gegen Befügung von Rückpost.
Die Leiterin.

Original-„Ruberoid“
 Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
 Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
 Stürmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig.
 Bei grösster Sonnenhitze kein Abtropfen.
 Dachrinnen bleiben stets sauber.
 Für jede Dachneigung verwendbar.
 Grosse Isolierfähigkeit gegen Hitze und Kälte.
 „Ruberoid“ erfordert in langen Jahren keine
 Erhaltungsarbeiten.
 Ermässigung der Feuerversicherungspremien, da
 „Ruberoid“ Harddach ist.
 Jede Rolle Original-„Ruberoid“ trägt auf der
 Innenseite den Stempel „Ruberoid“.
Impregnacja Sp. z o.o.
 Ruberoidwerke,
 Bydgoszcz.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt der Kleinanzeigen-
 teil im Pos. Tageblatt! Es
 lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schare, Streichbleche,
Anlagen u. Sohlen,
 aus Vulkanisier-Bandagen-
 stahl geschmiebet,
 sowie
jämliche Ersatzteile
 für Gespannpflüge, Motor-
 pflüge, Anhängerpflüge und
 Dampfplüge,
Schneisen
 (Fabrikat Bismarckhütte)
 liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft,
 Spóldz. z ogr. odp.
 Poznań.

Walzen-Schrotmühlen
 Stille's Patent
 mit Kugellager u. Magnet.
 Ersatzwalzen
 und Zahnräder
 sofort lieferbar v. Lager.
 Aufruffelung von Walzen
Markowski, Poznań.
 Jasna 16.

Strümpfe
Seiden-Strümpfe,
Macco-Strümpfe,
 Fille d'ecoffe, Woll-
 strümpfe, Wolle mit
 Seide, Kinderstrümpfe,
 Fille d'ecoffe mit Seide,
 Herren-Socken, Damen-
 Socken empfiehlt in
 großer Auswahl
 Leinenhaus
 und Wäschefabrik
J. Schubert
 Poznań,
 jetzt nur
Stary Rynek 76
 Rotes Haus
 gegenüb. d. Hauptwache

Achtung!
 Billigste Bezugsquelle
 sämtlicher Tapezierer-
 Dekorations-Artikel; Pol-
 sterwaren, Möbel-, Wa-
 genbezüge, Bindfäden,
 Sattlergarn, Guriband,
 Wagenpläne, Segeltuche,
 Linooleum - Kokosläufer
 und -Matten, Pferdebedecken,
 Filz.
Fr. Pertek,
 Poznań, Pojezowa 16.
 Einkauf und Umtausch
 von Rohhaar.

Nachtigal-Kaffee,
Tee und Kakao,
 jerner:
Nudeln, ital. Maffa-
roni, Kirschkaffee, Him-
beerzaff und natur-
reinen Bienenhonig
geb. Koern
 Poznań, sw. Marcin 77
 Telefon 1362.
 Lieferung an Gäter,
 Pensionate Heime und
 Anstalten.

Metal-Betten
 (Sprungfedern)
Schlafsofas -
Dielenmöbel
 Spezialität:
Weisse Möbel
Sprzet Domowy
 sw. Marcin 9/10.

Lederwaren
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
 nur bei
K. Zeidler, Poznań,
 ulica Nowa 1.

Musik - Instrumente
 empfiehlt
 zu mässigen Preisen
St. Niewczyk
 Poznań,
 ul. Pierackiego 11.
 Uebernahme auch
 sämtl. Reparaturen.

Bürstenwaren
 für Haushalt, Landwirt-
 schaft u. Industrie. **Pinsel,**
Angelgeräte und Neße
 Einkauf und Umtausch von
 Rohhaar.
R. MEHL, Poznań
 sw. Marcin 52-53.

Bauholz
 Balken und Kantholz,
 Schalbretter nach Maß-
 stärke, Hobelbrettern, Tisch-
 lerbretter, Kistbretter so-
 wie airtreine Seiten 20mm
 liefert gut u. preiswert:
M. Berkiewicz
 tartak Lubwifowo,
 p. Mołina.

Automobilisten!
Autobereifung
 nur erstklassiger
 Markenfabrikate
 und frische Ware
 sowie jegliches
 Autozubehör u.
 Ersatzteile, kauft
 man am preiswer-
 testen bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
 Poznań,
 Dabrowskiego 29
 ältestes, grösstes Automobil-
 Spezialunternehmen Polens
 Stets günstige Gelegenheits-
 käufe in wenig gebrauchten
 Wagen am Lager

Kaufgesuche
Privatlandwirtschaft
 von 80 Morgen an, mit
 gutem Boden, zu kaufen
 gesucht. Offerten an:
B. Börsing
 Gówarzewo, p. Eröda.

Tausch
Geschäftshaus
Breslau
 gute Lage, jährl. Miets-
 einnahme ca. Rm. 7000,
 gegen gleichwertiges zu
 tauschen gesucht. Offert.
 unter 236 a. d. Geschft.
 dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
 Möbliertes
Zimmer
 mit 2 Betten zu ver-
 mieten.
 Marz. Focha 57, B. 6.
 (Am Park Wilsona.)

Unterricht
Violinunterricht
 Ausbildung von den
 ersten Anfängen bis zur
 Reife.
Bernhard Ehrenberg
 Konzertinstr.
 Poznań
 Dabrowskiego 26, B. 4
 Sprechzeit 3-6 Uhr.

Stellengesuche
Sänglingschweifer
 mit besser Ausbildung
 und langjähr. Praxis,
 sucht Stellung. Gute
 Zeugnisse u. Empfehlun-
 gen vorhanden. Zuschr.
 unter 250 a. d. Geschft.
 dieser Zeitung.

Suche für meinen
 Sohn, 16 Jahre alt, eine
Lehrstelle
 in einem groß. Wolkerei-
 betriebe. Off. unter 256
 a. d. Geschft. d. Zeitung

Abolvent
 des Bielitzer Lehrer-
 seminaris mit staatlicher
 Unterrichtslaubnis,
 sucht Stellung als Haus-
 lehrer. Offert. unt. 257
 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Offene Stellen
Mädchen
 ehrlich, sauber, zuber-
 lässig, gesucht. Off. unt.
 255 a. d. Geschft. d. Ztg.

Chauffeur
 gesucht mit Kaution,
 300 zł. Off. unter 252
 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Perfekte Köchin
 mit erfl. Kenntnissen
 der feinen sowie einfachen
 Küche, erfahren im Ein-
 wachen, Brotbacken,
 Schlachten und in der
 Geflügelzucht am
 15. Sept. od. 1. Oktober
 für Gutshaushalt gefucht.
 Angebote mit Zeugnis-
 abschriften, Lichtbild
 Lebenslauf u. Gehalts-
 forderung unter 237 an
 die Geschft. d. Zeitung.

Heirat
 Witwer, 50 Jahre alt,
 evgl., 2 Kinder, Besitzer
 eines größeren Stad-
 grundstückes, sucht ihm
 pathische
Lebensgefährtin
 und Mutter. Bester
 Landwirtschtochter mit
 Vermögen bevorzugt.
 Zuschriften möglichst mit
 Bild, welches zurückge-
 sandt wird, unter 253 an
 die Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes
Malerarbeiten
 erfläufige Ausführung
 Górecki
 Kanatowa 17.

Arbeits- und
Rauschgeschiere
 sowie sämtliche Sattler-
 waren empfiehlt
Nager - Sattlerei
 Gensta 11.
 Gegr. 1895.

Fahrräder
 in bester Ausführung
 billigst
MIX
 Poznań, Kantaka 1 a